Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 2 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 305. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 30. December. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1884.

Unsern verehrlichen Abonnenten machen wir hierdurch bekannt, daß von Neujahr 1885 ab anstatt des bisherigen Hallischen Sonntagsblatts eine „Illustrirte Familienzeitung" allwöchentlich als Sonntagsbeilage unserer Zeitung beigegeben werden wird. Wir möchten durch diese Aenderung unserem Bestreben Ausdruck geben, das Unterhaltungsbedürfniß unserer Leser noch vielseitiger und mannigfaltiger zu befriedigen.

Abonnements

für I. Quartal 1885 auf die „Hallische Zeitung" (amtliches Organ des Kgl. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst „landwirthschaftlichen Mittheilungen" und „Illustrirter Familienzeitung" nehmen sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, zum Preise von **M 3,00** entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung bis ult. Dezember d. J. Seitens der Expedition gratis und franko geliefert.

Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der näheren und weiteren Umgebung von Halle, ins Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz sichert sämmtlichen Inseraten den besten Erfolg.

Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Die soziale Frage im Lichte der Weihnacht.

(Von einem Nichtgeistlichen.)

II.

Die Führerschaft der Sozialdemokratie allein, wie weit die demokratische Partei hierin gehen wird, ist noch unbekannt, hat laut und unumwunden die Religionslosigkeit als Prinzip aufgestellt, womit hier gewiß nicht gesagt werden soll, daß nicht ein Theil derjenigen Stimmen, welche einem sozialdemokratischen Candidaten zum Reichstag gegeben wurden, von christlich glaubenstreuen Männern ausgegangen ist. Die Begehrlichkeit nach dem Besitz der Wohlhabenderen, das seit Alters her bewährteste Agitationsmittel der Revolution, ist nur im Gegensatz zur christlichen Religion und der Lutherschen Erklärung zu den zehn Geboten im richtigen Fluß zu erhalten. Der einfach christliche Gedanke, daß wahre Zufriedenheit nicht im Reichthum, sondern nur in einem in Gott fest begründeten zufriedenen Herzen zu finden sei, müßte ja naturgemäß alle Ungenügsamkeit und gestissentlich genährte Unzufriedenheit ertödten. Daß das Christkind nicht im Palast des Herodes, sondern im armseligen Stall, recht eigentlich für die Mühseligen und Beladenen auf Erden erschienen ist — diese einfache Bibelwahrheit paßt den sozialdemokratischen Führern natürlich nicht in den Kram. Während der Arbeitsmann, der Handwerker nach mühevoller, das geistige Leben niederhaltender Arbeit sich seines heiligen Christfestes mit seiner verheißenden Botschaft an alle Menschen doch ganz besonders freuen sollte und alle Mitmenschen bemüht sein müßten ihm dazu zu verhelfen, sind gewissenlose Agitatoren aus seinem eigenen Stande bestrebt, dem deutschen Arbeiter nach des Tages Last noch das schönste und beseligendste aller Feste, das liebe Weihnachtsfest, zu rauben. Möchten doch dem deutschen Arbeiter endlich die Augen aufgehen, daß die Führer seiner Partei falsche Propheten sind!

Und wozu alle diese Agitation? Die Herren Bebel, Liebknecht und Konsorten werden die Welt nicht aus den Angeln heben, so sehr sie dies auch anstreben. Sie bedenken nicht, daß die unüberwindliche Macht des Christenthums ihnen gegenüber steht. Zu keiner Zeit ist mit inhaltsreicheren und dabei doch so einfach verständlichen Worten der feste Untergrund wahrhaft nationaler Politik im edelsten Sinne bezeichnet worden, als in dem Ausspruch des Herrn: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers, und Gotte, was Gottes ist! — Dies Wort gilt noch heute und wird noch gelten in Zeiten, wo man von der deutschen Socialdemokratie nur in ausführlichen Geschichtsbüchern lesen wird: die Monarchie, der christliche Staat, die damit eng verbundene sociale Ordnung, wonach Arm und Reich friedlich, neidlos neben einander zu leben berufen sind, diese Institutionen ruhen fest auf diesem Christuswort begründet zum Trotz allen Römlingen, welche den Papst über den Kaiser erheben möchten, zum Trotz der deutschen Socialdemokratie mit ihrer Gotteslegnung.

Aber eben so wie das Christkind zur Weihnacht bei dem schlichten Arbeitsmann anklopft, wendet es sich auch mit ernster Mahnung an Alles, was als hochgebildet und vornehm gilt auf Erden; hat es doch in voller Machtfülle schon auf Erden gezeigt, daß trotz Geburt im ärmlichen Stall die unbegrenzte Weltherrschaft eines Kaisers Augustus zu Rom der Erreichung seiner Ziele dienen mußte. Während jetzt das damals noch so unscheinbare Kindes-Reich sich durch alle Zeiten hindurch in alle Welttheile hinaus ausgebreitet hat, ist des weisen, hochgebildeten mächtigen Kaisers Augustus Reich in Trümmern zerfallen, von dessen dereinstiger Größe nur noch wenige Ruinen zeugen. Diese historische Mahnung sollten auch recht lebendig diejenigen beherzigen, welche sich zu den social höher stehenden und zu den hervorragenderen Geistern rechnen und sich klar machen, daß der unchristliche und unrichtige Gebrauch des Besitzes der gesammelten Kenntnisse, der hervorragenderen Geistesgaben im Volksleben des christlichen Staates zusammengewirkt haben, um diejenigen traurigen Zustände der Unzufriedenheit zu schaffen, welche wir heutigen Tages mit dem Begriff der „socialen Frage" bezeichnen. Auch die lebende Generation trägt hieran Schuld — Niemand wird sich selbst ganz frei sprechen können. Die christliche Lehre betont nicht umsonst: Macht Euch Freunde mit dem ungerechten Mammon! Beherzigten dies Wort Alle an Geld, Gut und Kenntnissen reichen Männer in unserem Vaterlande, es würde bald besser mit uns stehen! Drum laßt uns droben Hütten bauen, so werden auch die Hütten der Menschen hier auf Erden vor den Schrecken der socialen Revolution gesichert sein.

Bekanntmachung.

Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen wird im Jahre 1885 ein dreimonatlicher Cursus in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Berlin abgehalten werden, und ist Termin zur Eröffnung desselben auf Mittwoch, den 8. April k. J., anberaumt worden. Die Anmeldung muß spätestens bis zum 20. Februar k. J. bei mir erfolgen, und zwar seitens der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen durch die vorgesetzte Dienstbehörde, seitens der anderen unmittelbar. Für die Anmeldung und die Aufnahme sind die Bestimmungen vom 24. November dieses Jahres maßgebend. Besondere Abdrücke dieser Bestimmungen werden auf Antrag die königlichen Provinzial-Schulkollegien und Regierungen (in der Provinz Hannover die königlichen Consistorien) mittheilen.

Berlin, den 16. Dezember 1884.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. v. Goßler.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Während der beiden Festtage sind, wie die „N. A. Z.", welche dieselben mittheilt, meldet, 144 Zustimmungs-Telegramme und -Adressen an den Kanzler eingegangen.

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" wird die Antwort veröffentlicht, welche der Reichskanzler Fürst Bismarck an den Geheimen Kommerzienrath Baare auf die von den Arbeitern und Beamten des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation zur Anstellung eines zweiten Direktors im Auswärtigen Amte dargebotene Geldgabe unter dem 24. Dezember gerichtet hat. In derselben heißt es:

Ich bitte den Arbeitern Ihres Werkes den verbindlichsten Dank für das Anerbieten ihrer Unterstützung sagen zu wollen. Wenn ich auch nicht in die Lage kommen werde, das mir zur Verfügung gestellte Geld zu verwenden, so hat mich doch die opferwillige Gesinnung, mit der mir dasselbe geboten wird, herzlich erfreut. Ich sehe darin ein Zeichen des Vertrauens in die Bestrebungen der Regierung, das Loos der arbeitenden Bevölkerung zu verbessern, und fühle mich ermuthigt, wenn ich im Sinne der Intentionen Sr. Majestät des Kaisers ferner thätig bin. Daß die Arbeiter sich bei ihrer Kundgebung Ihrer Leitung anvertraut haben, zeigt ein Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, von dem ich im Interesse der Reform unserer sozialpolitischen Gesetzgebung wünsche, daß es überall stattfinden oder sich bilden möge.

Die aus Anlaß des Reichstagsvotums vom 15. d. M. von Darmstadt aus an den Reichskanzler Fürsten v. Bis-

---

[Nachdruck verboten.]

55] **Verloren!**

Roman von Ewald August König.

[Fortsetzung.]

„Haben Sie ihr gesagt, daß ich hier bin?" fragte Heinrich in furchtbarer Erregung, während er hastig den Rock zuknöpfte und seinen Hut suchte.

„Nein, ich hab' überhaupt nicht viel mit ihr gesprochen, sie war halb bewußtlos, und ich dachte auch, die Nachricht könne ihr nicht lieb sein. Es ist besser, wenn Sie ganz unerwartet eintreten, sie kann dann nicht mehr fortlaufen und den Selbstmord noch einmal versuchen. Sie weiß ja auch gar nicht, in welcher Absicht Sie hier sind", fuhr der Arbeiter fort, während sie schon das Haus verließen, „ihr Mann kann ihr gesagt haben, Sie wollten an ihm und auch an ihr Rache nehmen, und sie selbst weiß nur zu gut, was sie an Ihnen verbrochen hat."

„Rache an ihm!" nickte Heinrich. „Ja, die soll genommen werden, so wahr ein Gott über uns ist."

„Wollen Sie Vergeltung nicht lieber unserem Herrgott überlassen?" warf Smith in begütigendem Tone ein. „Sie bringen nur sich selbst in Gefahr —"

„Was liegt an mir und meinem Leben."

„Sagen Sie das nicht, die unglückliche Frau hat vielleicht auf Gottes weiter Welt nur noch Sie, bedenken Sie, wie werthvoll ihr dann Ihr Leben sein muß!"

„Das soll mich nicht hindern, jenen Schurken öffentlich an den Pranger zu stellen!" knirschte Heinrich.

Der Arbeiter schwieg, mit dem furchtbar erregten Manne ließ sich nicht reden, er wollte später auf das Thema zurückkommen.

Unterdessen saß Emma in der Stube Smith's, starr vor sich hinbrütend. Die Kinder schliefen schon, Frau Smith widmete sich ganz der Unglücklichen, der sie ihren eigenen Sonntagsstaat geliehen hatte, um die nassen Kleidungsstücke am Ofen trocknen zu können.

Sie hatte ihr den vor vielen Wochen angekommenen Brief übergeben, Emma las ihn mechanisch, er enthielt nichts, was sie in ihrer verzweifelten Lage ermuthigen konnte.

Die Mutter klagte in ihrer alten Weise, beschwerte sich, daß in ihrer eigenen Lage noch keine Besserung eingetreten sei, wie sie es doch von dieser Heirath erwartet habe und rieth der Tochter, nicht ohne den Gatten heimzukehren, da in diesem Falle ihre Ehre unrettbar verloren sei.

Vergeblich suchte Frau Smith zu erforschen, wie es der jungen Frau möglich geworden war, aus dem Irrenhause zu entkommen, und was sie zu dem Versuch des Selbstmords veranlaßt hatte, Emma antwortete entweder gar nicht, oder nur kurz und ausweichend, und in diesem Zustande der Starrheit befand sie sich noch, als Heinrich Grafenberg plötzlich eintrat.

Sie blickte ihn einige Sekunden lang an, als ob ein Gespenst vor ihr aus dem Boden gestiegen sei, dann bedeckte sie mit einem Schrei der Verzweiflung das Antlitz mit den Händen.

„Du armes, armes Kind", sagte Heinrich erschüttert. „Fürchte nicht, daß ich Dir einen Vorwurf machen werde, ich hege keinen Haß, keinen Groll gegen Dich, ich wünsche nur Eins: Dir dienen zu dürfen in treuer Freundschaft. Was hinter uns liegt, soll vergessen sein. Emma, hältst Du mich Deiner Freundschaft noch werth, so schenke mir Dein volles Vertrauen."

Er hatte ihre beiden Hände erfaßt, die er sanft von ihrem Antlitz zog, mit einem Blick voll Wehmuth und Innigkeit schaute er ihr in die thränenmassen Augen.

„Du kannst mir nicht vergeben", flüsterte sie, „der Gedanke an Dich trieb mich in den Tod, mir wäre wohler, wenn ich ihn gefunden hätte."

„Und ich danke dem Himmel, daß Du ihn nicht fandest", fuhr er fort, „es kann ja noch Alles gut werden —"

„Das ist unmöglich", fiel sie in leidenschaftlicher Aufwallung ihm in die Rede. „Setze Dich dorthin", fuhr sie nach einer kurzen Pause, auf einen Stuhl deutend, fort, „höre mich ruhig an und dann urtheile. Ich will mich nicht rechtfertigen vor Dir, ich kenne die Schuld, die auf mir ruht, ich weiß, wie viel ich an Dir, Du edler Mann, verbrochen habe. Ich wähnte, meine Liebe zu Dir sei erloschen, aber nur der Hochmuth wars, der mich trieb, den Versprechungen Raven's Gehör zu schenken."

„Ich weiß das Alles", sagte er, „ich weiß auch, daß der schlimme Rath Deiner Mutter jenen Versprechungen Vorschub leistete, und daß ich, der arme Krüppel, mit dem reichen, schönen Mann nicht in die Schranken treten konnte."

„O, Du mit Deinem Herzen von Gold bist tausendmal schöner als er, aber ich wollte das damals nicht sehen!" seufzte sie. „Die heimliche Flucht war nicht nach meinem Sinne, aber ich fürchtete Dein leidenschaftliches Temperament und den Zorn meines Bruders, zudem durften wir auch nicht hoffen, daß die Mutter Robert's in unsere Verlobung einwilligen werde. So kamen wir hierher nach London und hier wurde die Trauung schon in den ersten Tagen vollzogen, es war eine Hochzeit ohne Sang und Klang, und doch, zürne mir wegen dieses Geständnisses nicht, ich war glücklich, denn ich liebte meinen Gatten und glaubte auch, seiner Liebe gewiß zu sein. Ich wünschte die Schweiz zu sehen, er kam bereitwillig meinem Wunsche nach. In Bern erfuhren wir, daß Du uns verfolgtest, in Genf begegnete Robert Dir, er sprach von furchtbaren Drohungen, die Du gegen ihn und mich ausgestoßen haben solltest."

„Der Lügner! Ich verlangte nur, aus Deinem eigenen Munde zu hören, daß er sein Versprechen gehalten und Dich geheirathet hatte; wäre diese Forderung erfüllt worden, so würde ich ohne Verzug wieder heimgereist sein. Aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0001

marck gerichtete Zustimmungsadresse zählt an 4000 Unterschriften.

Als der neue **Zolltarif** von 1879 Gesetzeskraft erlangte, war die deutsche Industrie entschlossen, obwohl ihre berechtigten Forderungen erheblich herabgesetzt worden waren, mit demselben eine ehrliche Probe zu machen und Aenderungen nur in den allerdringendsten Fällen in Antrag zu bringen. Die Schutzzollpartei ist diesem Vorsatz getreu geblieben und wird an demselben auch gegenwärtig festhalten, wenn auch bei der Zusammensetzung des Reichstages Zollerhöhungen nicht ohne Aussicht auf Erfolg gefordert werden könnten. Nach den von uns eingezogenen zuverlässigen Informationen wird keiner der größeren deutschen Industriezweige eine Aenderung der Zollsätze in Antrag bringen, wobei freilich nicht ausgeschlossen ist, daß der Wunsch laut wird, die eine oder die andere Tarifposition, die sich als fehlerhaft und irrationell erwiesen hat, geändert zu sehen.

Zur Charakteristik des Tons, in welchem die Germania sich gegenwärtig gefällt, führen wir folgende, an den erwähnten Artikel des Reichsboten anknüpfende Schlußstelle aus ihrem heutigen Leitartikel an, welcher die Ueberschrift trägt: „Warum laufen die Deutschen am meisten aus ihrem Vaterlande fort?"

„Der „wirkliche" Wille des Volkes ist u. A., daß das Defizit nicht ignorirt wird, wie es der Fürst Bismarck thut, und auf dem Grunde dieser Ignorirung ist es in der That „Schützenfeststimmung", was in den jetzigen Adressen 99 Prozent der Betheiligten treibt. Sie wissen nicht, um was es sich handelt, daß es nur darum sich handelt, auch den Etat des Fürsten Bismarck ein klein wenig an dem Defizit theilnehmen zu lassen. Kommt ihnen diese Wahrheit zum Bewußtsein, dann wird die „Schützenfeststimmung" einem Katzenjammer weichen, man wird merken, daß man durch die Nationalschwindler irre geführt ist, und bei einer neuen bedeutenden Steuersteigerung werden auch von den jetzigen angeführten Bismarckadressanten wohl gar manche wieder — aus dem Vaterlande weglaufen!"

Der **Landesausschuß für Elsaß-Lothringen** ist durch kaiserliche Verordnung zum 13. Januar k. Js. einberufen worden.

Der in Capstadt erscheinende „Cape Argus" hatte kürzlich durch einen „Die Deutschen und die St. Lucia-Bai" überschriebenen Artikel die Nachricht verbreitet, daß nach einander zwei Deutsche, ein Dr. Hävernick und ein Dr. Mebus bei der Regierung der neuen Zulu-Republik wegen Erwerbung der St. Lucia-Bai vergebliche Schritte gethan hätten. Zufolge des Artikels hätte Dr. Mebus sich der Zulu-Regierung als ein von der Kaiserlich Deutschen Regierung in aller Form autorisirter Beamter vorgestellt. Es habe sich jedoch bei näherer Prüfung der angeblichen Vollmachten ergeben, daß Herr Mebus keinerlei Auftrag seitens der Deutschen Regierung mit Bezug auf die St. Lucia-Bai erhalten. — Wie die „Post" jedoch hört, ist Dr. Mebus ein Afrikareisender wie Viele, der sich vor einigen Jahren mit einem gewöhnlichen Reisepaß und mit einer ihm aus dem Afrikanischen Forschungs-Fonds bewilligten Unterstützung nach Südafrika begeben hat; die Fortgewährung dieser Unterstützung ist indeß vor einiger Zeit versagt worden. Was Herrn Dr. Haevernick anbelangt, so ist derselbe nur durch seine Mittheilungen über reiche Kohlenlager in Südafrika bekannt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die seitens der Regierung erfolgte Annulirung der Brünner Handelskammerwahlen hat in den dortigen deutschen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Es ist kein Zweifel, daß bei den bevorstehenden Neuwahlen die deutschen Kandidaten die Majorität erlangen werden.

Bei der Kassenkontrolirung der Krainischen Escompte-Ges. in Laibach ergab sich ein Abgang von ca. 70,000 Fl. Der Direktor der Gesellschaft Zenari hat sich erschossen. Er vollführte den Selbstmord gerade, als seine Verhaftung vorgenommen werden sollte. Doch berührt der Zusammenbruch der Krainischen Eskomptebank den Wiener Platz nicht. Der Escompteur Heinrich Kuffler befindet sich noch in polizeilicher Haft. Durch die neuerlichen Ereignisse bei dem Wiener Giro- und Kassenverein, sowie durch die Einwernahme Amschler's mußte sein drittes Verhör hinausgeschoben werden. Trotzdem dürfte noch gegen Ende dieser Woche die polizeiliche Untersuchung gegen ihn, sowie gegen Amschler abgeschlossen sein, worauf Beide an das Landesgericht abgetreten werden. Der verhaftete Amschler ist verheirathet und Vater von 5 Kindern; auch er war zu den Unterschlagungen durch Spiel an der Börse veranlaßt.

Frankreich. Der Senat nahm in der Sonnabend-Vormittagssitzung mehrere Artikel des Einnahmebudgets an. Batbie und Buffet bekämpften Artikel 9, welcher religiösen Ordensgesellschaften eine Steuer auferlegt, als schädlich für die Interessen der Armen. Der erste Paragraph, welcher das Prinzip der Steuer festsetzt, wurde mit 167 gegen 102 Stimmen angenommen. Die Abstimmung des zweiten Paragraphen, welcher den Modus der Einführung der Steuer bestimmt, wurde auf die Nachmittagssitzung verschoben.

In der Nachmittagssitzung des Senats gab der Art. 9 des Einnahmebudgets abermals zu einer längeren Debatte Veranlassung, hierauf wurden sämmtliche Artikel des Einnahmebudgets einzeln durchberathen und genehmigt. Bei der Abstimmung über das Einnahmebudget im Ganzen wurde dasselbe mit 174 gegen 34 Stimmen angenommen. Die Rechte enthielt sich hierbei der Abstimmung und ließ erklären, daß sie ein Budget nicht votiren könne, welches die dem Senate zustehenden Finanzrechte verletze. Nächste Sitzung Montags.

Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer Sonnabendsitzung den Kredit von 500 000 Frcs., der zur Unterstützung der von Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohner von Pondicherry beantragt war, bewilligt und sich hierauf auf den heutigen Montag Nachmittag vertagt. — Die Budgetkommission beantragt, den von der Regierung für das erste Quartal von 1885 geforderten Kredit von 1 Milliarde Frcs. zu genehmigen, der Beginn der Berathung des Antrags wurde durch die Abwesenheit des Finanzministers gehindert, der durch die im Senate stattfindenden Verhandlungen dort zurückgehalten wurde.

Das Journal „Paris" schreibt, alle nach Tonkin abgesendeten Verstärkungen würden in etwa 10 Tagen dort ankommen, General Brière habe alle Vorbereitungen getroffen, um die erst Mitte Januar erwarteten entscheidenden Operationen schon früher zu beginnen.

Das „Journal des Débats" läßt sich aus Kairo melden, Nubar Pascha sei von London aus angewiesen worden, die Notabelnkammer einzuberufen und dieselbe über eine Reduktion der Grundsteuer berathen zu lassen, da die egyptische Finanzkrisis Europa die Verpflichtung auferlege, die englischen Vorschläge anzunehmen, Nubar Pascha habe jedoch die Einberufung der Notabelnkammer abgelehnt.

Britisches Reich. Die von „W. T.-B." in Kürze signalisirten Depeschen-Veröffentlichungen des englischen „Foreign-Office" sind als ein Versuch des Letzteren zu betrachten, das Verhalten der britischen Regierung gegenüber der deutschen Kolonialpolitik in den Augen des eigenen Publikums zu rechtfertigen. Eine Depesche Lord Derbys beginnt mit der Versicherung, daß die englische Regierung bis vor Kurzem nicht geglaubt habe, daß Deutschland irgend welche Annexionen beabsichtige, wie jetzt aus Plessens Note hervorgeht. Lord Derby sagt, er glaubte stets, daß die Gründung von Kolonien oder von politischen Protektoraten nicht die Absicht der deutschen nationalen Politik sei. Hiermit will der Lord seine erste Antwort entschuldigen, daß England keine Souveränetätsrechte jenseits des Oranjeflusses beanspruche, noch zu beanspruchen gedenke. Erst als Fürst Bismarck neuerlich drängend anfragte, erfolgten dann die bekannte Antwort Derbys und Replik des Reichskanzlers. In einer langen Depesche entschuldigt Granville Derbys Schweigen. Derselbe sagt, er wußte nicht, daß Deutschland dränge und er bedauere, daß Graf Münster nicht erfahren habe, daß die englische Regierung sich mit dieser Angelegenheit beschäftige und hierüber mit der Regierung der Kapkolonie korrespondire.

Das Urtheil der englischen Journale geht dahin, daß die englische Darstellung die Sache nur noch ärger mache und keine Rechtfertigung der englischen Regierung enthalte. Das englische Blaubuch rechtfertige im Gegentheile die Aktion des Fürsten Bismarck, welcher zur Wahrung der deutschen Interessen gar nicht anders vorgehen konnte. Die Londoner Journale sprechen ferner ihre Befürchtung aus, daß in der australischen Angelegenheit das englische Kabinet abermals den Kürzern ziehen werde.

Was letzteren Punkt betrifft, so ist die Protestaktion der australischen Kolonien zur Zeit noch weit von Einstimmigkeit entfernt und äußert sich bis jetzt nur in Kundgebungen des Mißbehagens an die Adresse des Mutterlandes. Anscheinend rascher geht England in seinen südafrikanischen Besitzungen vor, deren Zahl durch die von der „Times" signalisirte Hissung der englischen Flagge in Sta Lucia einen nicht unwichtigen Zuwachs erhalten haben soll.

Nachrichten aus Korti vom Freitag zufolge, welche am Sonnabend in London angelangt sind, sollen daselbst thätige Vorkehrungen für einen Vorstoß nach Merawi getroffen werden. Die Infanterie soll in Booten vorrücken, die Kavallerie zu Lande folgen. — Die „Times" meldet aus Durban vom 26. d. M., die englische Klage sei nicht auf Port Dunford, sondern in St. Lucia aufgehißt worden. Der Gouverneur von Natal habe die Genehmigung zu diesem Schritte bei der englischen Regierung nachgesucht.

Rumänien. Die Kammer in Bukarest verwarf am Sonnabend den anläßlich der Interpellation über die ungarische Grenzsperre gegen rumänisches Vieh eingebrachten Antrag Kogalniceanus, welcher dahin ging, eine Enquete zu veranstalten betufs Erwägung der Mittel, welche die Beobachtung der Handelskonvention seitens Oesterreich-Ungarns bewirken sollten. Die Kammer nahm die einfache Tagesordnung an, nachdem Bratiano erklärt hatte, er werde sich bemühen, die österreichisch-ungarische Regierung zu überzeugen, daß ihre Maßregeln übertrieben seien und den beiderseitigen Verkehr schädigen.

Wie verlautet, wäre der bisherige französische Gesandte in Marokko, Ordega, an Stelle des Baron Ring zum Gesandten Frankreichs am rumänischen Hofe ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. December.

— Seine Majestät der **Kaiser** nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geheimen Hofrathes Bork entgegen und arbeitete Mittags mit dem Generallieutenant von Albedyll. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen. — Se. k. und kgl. Hoheit der **Kronprinz** besuchte am 2. Feiertag Abends die Vorstellung im Opernhause.

— Die **Prinzen Wilhelm, Heinrich und Friedrich Leopold** sind am Sonnabend Vormittag 8 Uhr 45 Min. in Ohlau eingetroffen und begaben sich sofort in das Jagdterrain, um auf der Feldmark Briesen die Feldtreiben zu beginnen. Im Gefolge der hohen Herrschaften bemerkten wir den Fürsten von Pleß, den Prinzen Hohenlohe, den Hofjägermeister von Heintze, den Kammerherrn Landrath von Eicke, den Landrath Prinzen Reuß, Major von Bülow.

— **Verfrüht war die Todesnachricht** des greisen Bischofs Blum von Limburg, doch soll sein Zustand sehr besorgnißerregend sein.

— Eine **unerklärliche That** wird aus Spandau berichtet. Daselbst stand bei der 84jährigen Wittwe Schönicke die noch nicht 16 Jahre alte Tochter einer hiesigen achtbaren Arbeiterfamilie im Dienst. Frau Schönicke war krank und wurde von ihrer Enkelin liebevoll gepflegt, während das Mädchen für die Bedienung zu sorgen hatte. Als die Enkelin gestern ihre Großmutter auf einige Augenblicke verlassen hatte, schabte das Mädchen Phosphor von Streichhölzern und schüttete diese Masse in die für die alte Frau bestimmte Milch. Die Patientin trank davon, aber da sie des widerlichen Geschmacks halber Verdacht schöpfte, ließ sie die Milch durch einen Arzt untersuchen, welcher sogleich konstatirte, daß in derselben Phosphor sei. Das Mädchen gestand bald die That ein. Es wollte der Frau Schönicke Abbitte leisten und erklärte, allen Schaden, den sie etwa angerichtet habe, ersetzen zu wollen, und wenn es ein paar Thaler kostete. Die Uebelthäterin wurde gestern Abend verhaftet. Der alten Frau hat diese unerklärliche That keine weiteren Nachtheile gebracht.

— Durch ein **Wildschwein überfallen** wurde der der Arbeiter Schuppe aus Goschzschen bei Lieberose, ein Mann im kräftigsten Mannesalter, als er in der Goschzschener Forst damit beschäftigt war, trockene Aeste mittels eines Hakens abzubrechen. Plötzlich wurde er durch ein Geräusch von seiner Arbeit abgehalten. Ein großes Wildschwein nahm den Sch. hinterrücks an, so daß demselben nur noch Zeit blieb, seine Axt zu ergreifen und damit auf das Thier loszuschlagen. In seiner großen Angst benutzte er leider statt der Schneide die stumpfe Seite der Axt und trotz der drei wuchtigen Hiebe schien das Schwein gegen eine derartige Züchtigung unempfindlich zu sein, denn es übermannte ihn und wäre derselbe unrettbar verloren gewesen, wenn nicht auf seinen wiederholten Hilferuf ein in der Nähe beschäftigter Mann das wüthende Thier von seinem Opfer abgelenkt hätte. Der Sohn des Schwerverletzten, welcher mit einem Wagen nachbestellt war, um das Holz zu holen, fuhr nun seinen beklagenswerthen Vater nach Hause, und der sofort hinzugerufene Arzt konstatirte, daß eine der erhaltenen Verletzungen sogar lebensgefährlich sei. Bald darauf erhob sich ein fürchterliches Geschrei im Dorfe. Das wüthende Schwein lief die Dorfstraße entlang, verfolgt von Hunden und mit Hengabeln bewaffneten Einwohnern des Dorfes. Die Jagd war erfolglos. Das wilde Schwein war vorher in Weichensdorf angeschossen.

— Die **Rettungsstation Bremerhaven** der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 26. Dezember wurden von der englischen Brigg „Glenavon", Kapitän Pritschard, welche, von Geestemünde nach Liverpool bestimmt, auf der Mellumplate gestrandet war, 7 Personen durch das Rettungsboot der Station Bremerhaven gerettet

— Die **Weihnachtsfeier des deutschen Männergesangvereins „Teutonia"** in Paris hat am ersten Feiertag Abend in den Sälen des Hotels Continental zum Besten des deutschen Hülfsvereins stattgefunden und einen sehr glänzenden Verlauf genommen. Das Programm der Feier bestand aus Chor- und Sologesängen, Prolog, verfaßt und gesprochen von dem Dr. Max Asoban, Bescheerung und Spielen der Kinder um den Riesentannenbaum, sowie Ball mit gemeinschaftlichem Souper. Das Fest war sehr zahlreich von den deutschen und fremden Kolonien besucht, namentlich Amerikanern. Auch Fürst Hohenlohe, der bayerische Geschäftsträger von Reither mit Gemahlin und sämmtliche Mitglieder der deutschen Botschaft beehrten dasselbe mit ihrer Gegenwart. Der Ertrag, welcher sich aus den Einnahmen für Eintrittskarten wie dem Ergebniß der Tombolabillets zusammensetzte, ist sehr beträchtlich, und somit der gute Zweck, dem durch die Noth unserer armen Landsleute in Paris augenblicklich stark in Anspruch genommenen deutschen Hülfsverein eine größere Summe zuzuwenden erreicht. Wie alljährlich fand am ersten Feiertag auch das Weihnachtsfest der Elsaß-Lothringer im Hippodrom unter starker Betheiligung statt, doch hielt man sich von allen sonst üblichen sogenannten patriotischen Manifestationen fern.

— Welche **Ausdehnung die „Heilsarmee"** hat, geht aus deren Jahresbericht für das Jahr 1884 hervor. Darnach verfügt dieselbe über 910 Korps, und zwar im Vereinigten Königreiche 637, in Frankreich 8, in der Schweiz 7, in Schweden 4, in den Vereinigten Staaten 50, in Californien 5, in Canada 71, in Indien 14, in Süd-Australien 35, in Viktoria 21, in Neu-Südwales 21, Neuseeland 23, in Tasmania 3 und im Kap der guten Hoffnung 11. An „Kleinen Soldaten-Korps" bestehen 444, die im Laufe des Jahres 933 Meetings hielten, welche von 41 688 jugendlichen Personen besucht wurden. Die heimische Armee hat 1147 Offiziere und außerdem 14 Majors, 29 Adjutanten und 37 Offiziere, die für „besonderen Dienst" bestimmt sind. Im Hauptquartier sind 140 Personen beschäftigt, 11 in den Depots und 58 in den Druckereien. In den Schul-Kasernen befinden sich 188 Kadetten und der Unterrichtsstab zählt 20 Personen. Fürwahr, ein trauriges Zeichen des Ueberhandnehmens ungesunder religiöser Schwärmerei.

— **„Eile mit Weile!"** scheint das Prinzip des in Bruneck erscheinenden „Pusterthaler Boten" in seiner Berichterstattung zu sein, welcher in seiner Nummer vom 19. December d. J. schreibt:

„Wie wir vernehmen, soll vergangenen Sommer ein Hofbeamter hier anwesend gewesen sein, um betreffs der Michelsburg, welche die Geburtsstätte der Habsburger Familie mütterlicherseits sein soll, Erhebungen zu pflegen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß diese alte, dem Verfalle nahe Burg, Eigenthum des Herrn Karl Grafen von Künigl in Ehrenburg, von unserem erhabenen Kaiserlichen Hause angekauft werden wird. Sollte dies wirklich eintreten, es würde ein Jubel durch das ganze Thal erklingen." Das gewissenhafte Blatt hätte noch hinzusetzen sollen: „Wir werden es uns selbstverständlich angelegen sein lassen, Näheres über diese interessante Eventualität noch innerhalb des laufenden Decenniums zu erkunden."

— Das **reiche Cortaillod**, welches den feurigsten und schönsten Neuchateller Wein produzirt, im Kanton Neuenburg wird die „Jungfrau" genannt, weil es seit un-

---

statt dessen schlug er mit seinem Bleiknopf mich nieder, und das bewog mich, Euch auch hierher zu folgen."

„Wir verließen damals Genf schon am nächsten Tage", fuhr Emma mit einem tiefen Athemzuge fort, „und seit jener Zeit war mein Glück dahin. Ich entdeckte bald, daß seine Liebe erloschen war, daß er bereute, mich an sich gekettet zu haben, ich wurde ihm lästig, denn ich stand zwischen ihm und seiner Mutter, die seine Bitten um Versöhnung hartnäckig ablehnte. Ich erkrankte, es war sein Werk, aber ich ahnte es nicht. Scheinbar in größter Sorge um mich ließ er einen Arzt rufen, der mir baldige Genesung versprach. Am Abend dieses Tages reichte Robert mir mit den zärtlichsten Worten eine Arznei, am nächsten Morgen erwachte ich aus tiefem Schlafe in einer Zelle, deren Thür verschlossen und deren Fenster vergittert war."

„In der Irrenanstalt des Doktor Davis", nickte Heinrich, dessen Brauen sich finster zusammengezogen hatten, „ich erfuhr es und war dort, um Dich zu befreien, aber man hatte den Direktor schon vor mir gewarnt. Ich habe die Polizei hingeschickt und scharfe Untersuchung beantragt —"

„Sie war dort, aber ehe sie kam, hatte der Doktor mir mit den furchtbarsten Strafen gedroht, wenn ich ein ihm unliebsames Wort sagen würde. Im Uebrigen behandelte er mich human, er gab sich stets den Anschein, als ob er von meiner Geistesstörung überzeugt sei, über die Beleidigungen, die ich ihm ins Gesicht schleuderte, ging er mit einem Lächeln hinweg. Gestern Morgen sah ich ihn zum letzten Male. Er sagte mir, daß mein Gatte nicht mehr für mich zahlen könne oder wolle, und daß er deshalb mich entlassen müsse. Ich sei ja nun auch soweit wiederhergestellt, daß er meine Entlassung mit seinem Gewissen vereinen könne, also möge ich sofort meine Vorbereitungen treffen und mich hinausverfügen. Zugleich händigte er mir einen Brief Roberts ein, der mich in Verzweiflung stürzte."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0002

denklichen Zeiten nie einen Neubürger angenommen hat. Jetzt endlich ist das in Cortaillod Unerhörte geschehen: ein Badenser wurde von der Bürgergemeinde ins Bürgerrecht aufgenommen. Zu welchem Preise, wird uns nicht verrathen.

— Eine **kampfsüchtige Ente**, welche die Raubgier der Krähe kennen mußte, verschaffte einigen Fischern am Tweed ein höchst interessantes Schauspiel. Die Ente schwamm mit 6—7 Jungen auf einer ruhigen Stromstelle, von wo aus sie eine Krähe ereugte, die auf einer Sandbank auf und ab spazierte. Sich erheben, auf die Krähe zustreichen, sie packen und trotz allen Widerstandes in das Wasser schleppen, war das Werk eines Augenblicks. Dort setzte sich die Ente auf den Rücken der Krähe und bearbeitete diese mit dem Schnabel und den Flügeln volle fünf Minuten, dann kehrte sie wieder zu ihren Jungen zurück. Der Krähe gelang es, aus dem seichten Wasser auf die Sandbank herauszukommen, sie verendete aber nach wenigen Minuten und wurde bald nachher von einem der Fischer zu seinen Kameraden hinübergebracht. Ganze Stücke Haut und Fleisch waren sammt dem Gefieder vom Halse, Kopf und im Nacken herausgerissen, mit einem Wort, die Krähe von der Ente massacrirt.

— Ein höchst **originneller Zeitungsleser**, ein wahres Unicum, lebt in Petersburg. Es ist dies ein früherer Staatsrath Or—w, ein Mann, welcher vor ca. 25 Jahren eine wichtige Stellung in der Administration bekleidete. Der alte Herr liest nämlich alltäglich Zeitungen vom Jahre 1820. Gerade vor 25 Jahren, beim Verlassen der Stellung, kaufte Herr Or—w einen großen Pack alter Zeitungen und seit dieser Zeit liest er dieselben, ohne sich um die Neuigkeiten zu kümmern. Der alte Diener des originellen Staatsraths, dem Befehl seines Herrn folgend, legt ihm alltäglich die Nummern der alten Zeitung vom Jahre 1820 in strenger Reihenfolge vor, der alte Herr liest die Zeitung fleißig, wie man sagt, von A bis Z durch und sucht sich selbst zu überzeugen, daß Alles, was in der Zeitung steht, gegenwärtig geschieht. Selbstverständlich läßt sich der originelle Staatsrath nie in ein Gespräch mit fremden Personen ein, welche möglicherweise gegenwärtige Verhältnisse berühren würden, und die Gesellschaft, in welcher der alte Herr seit 20 Jahren lebt, besteht aus einem Diener, einem pensionirten Soldaten, einem Hunde und drei Papageien. Herr Or—w. wohnt auf dem Preski, woselbst, wie man behauptet, mehrere ähnliche Originale zu finden wären.

— Ein **Erdbeben in Andalusien** wird aus Madrid nach am Sonnabend dort eingegangenen Nachrichten gemeldet. Das Erdbeben hat in Jaen, Benagarza, Alfarnatejo, Nerja und in der Provinz Malaga großen Schaden angerichtet und sehr viele Häuser zerstört, die Zahl der um das Leben gekommenen Personen wird von der amtlichen Zeitung auf 266 angegeben. Die Alhambra in Granada hat keinen Schaden gelitten. — Die Provinz Castilien ist von einem großen Schneesturm heimgesucht worden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Greiz, 27. December. Amtliches Ergebniß der am 23. d. M. stattgehabten Reichstagswahl. Abgegeben wurden im Ganzen 6898 St., hiervon erhielt Kaufmann Wiener in Nürnberg (Soz.) 3848 und Landgerichtsdirector Liebmann hier (cons.) 2953 Stimmen; der erstere ist sonach gewählt.

— Bei der am 22. d. M. in Lübben stattgehabten Präsentationswahl zum Herrenhause für den Landschaftsbezirk Niederlausitz mit Kottbus erhielt Oberst a. D. von Langenau-Kittlitz 15 und Reichsgraf v. Pückler-Branitz 13 Stimmen. (Die „Nord. Allg. Ztg." leistet bei Mittheilung dieser Nachricht den für ein hochoffiziöses Organ schlimmen Druckfehler: „Präsidentenwahl", der ihr sicherlich von vielen Blättern gläubig nachgedruckt werden wird. D. R.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

= **Schafstädt**, 27. December. (Belohnte Treue.) Der unverehelichten Dienstmagd Friederike Meyer in Zöbigker, welche bei der Wittwe Schneider hier 43 Jahre im Dienst gestanden hat, ist von Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das goldene Verdienstkreuz nebst einem Diplom verliehen worden. Zur feierlichen Ueberreichung dieser Allerhöchsten Auszeichnung für treugeleistete Dienste hatte sich Herr Bürgermeister Redmer von hier am ersten Weihnachtsfeiertage nach Zöbigker begeben, um dort die Aushändigung mit einer herzlichen Ansprache vorzunehmen.

= **Delitzsch**, 28. December. (Conservativer Wahl-Verein.) Sonntag den 4. Januar 1885 findet Nachmittags 2½ Uhr zu Gollmenz die Versammlung des III. Bezirks des Conservativen Wahl-Vereins statt. Die Tagesordnung besteht aus geschäftlichen Mittheilungen des Vorstands. Es erfolgt alsdann eine Besprechung des Protestes gegen unsere Reichstagswahl, worauf Herr Pastor Richter aus Spröda einen Vortrag über Angra-Pequena und die neuen deutschen Colonien Südwest-Afrikas halten wird. Zum Schluß wird Herr Landrath von Rauchhaupt über den Reichstagsbeschluß vom 15. December sprechen. Die Mitglieder wie auch deren Gäste werden zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen und stehen zur Beförderung in Crensitz zum 2 Uhr 24 Min.-Zuge Wagen bereit.

♃ **Merseburg**, 27. December. (Apothekerprüfung. Beschälstation.) Die Herren Medicinalrath Dr. Wolff und Hofapotheker Schnabel hierselbst sind für die Jahre 1885, 1886 und 1887, der Erstere zum Vorsitzenden, der Letztere zum Mitgliede der Prüfungsbehörde für die Prüfung der Apothekergehülfen im Regierungsbezirke Merseburg ernannt worden. — Vom 15. Januar bis Ende Juni kut. wird in Schkopau bei Merseburg seitens des Königl. Preußisch-Sächsischen Landgestüts eine Beschälstation mit 2 Beschälern für unsern Kreis errichtet sein.

= **Magdeburgerforth**, 26. December. (Concert.) Der Musikdirigent Herr Klunter aus Ziesar gab hierselbst gestern Abend ein gut besuchtes Concert. Herr Klunter bot dadurch seinen Zuhörern eine angenehme Festunterhaltung.

= **Wüst-Jerichow**, 26. December. (Rasch tritt der Tod den Menschen an.) Plötzlich und unerwartet ereilte gestern Nachmittag 3 Uhr unsern herrschaftlichen Förster Grabe ein jäher Tod im kräftigsten Mannesalter, der in Folge eines Blutsturzes binnen wenigen Stunden verstarb.

✂ **Bitzenburg a. U.**, 28. December. (Treibjagd.) Bei einer kürzlich von Herrn Grafen von der Schulenburg-Bitzenburg abgehaltenen Treibjagd wurden von 14 Schützen 632 Hasen erlegt. Das Resultat ist bei weitem günstiger als das der Vorjahre.

♂ **Oschersleben**, 27. December. (Adresse.) Auch aus hiesiger Stadt ist an den Reichskanzler, Fürsten Bismarck, eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse abgesandt worden; dieselbe lautet:

Durchlauchtigster Fürst,
Hochgebietender Herr Reichskanzler!

Angesichts der charakteristischen Abstimmung vom 15. December cr., durch welche die bedauerliche klerikal-freisinnige Coalition im Verein mit den notorischen Reichsfeinden ihre verwerflichen Tendenzen dem deutschen Volke in unzweideutiger Weise kundgegeben haben, fühlen wir unterzeichneten Bürger der reichstreuen Stadt Oschersleben uns gedrungen, Ew. Durchlaucht unser festes, unerschütterliches Vertrauen in aufrichtiger, ehrfurchtsvoller Ergebenheit auszusprechen.

Möge aus der Saat kleinlichen Hasses und Neides eine großartige, segenbringende Einmüthigkeit des deutschen Volkes erwachsen! Möge der Sturm allgemeiner Entrüstung, der zur Zeit durch alle deutschen Gauen weht, gute Früchte bringen zu Ew. Durchlaucht Ehre, zu unseres theuren deutschen Vaterlandes Besten!

—th. **Aus dem Rippachthale**, den 27. December. (Samenhafer. Verpflegungsstationen.) Vielen Landwirthen ist es gewiß erwünscht, eine reine neue Sorte sehr ertragreichen Hafers zu erfahren. Der Gutsbesitzer Herr Moritz Kluge-Rippach kaufte vor 2 Jahren 20 Gramm derselben für 3 ℳ. Nachdem er nun zwei Ernten von demselben gehabt hat, ist er trotz erlittenen Hagelschlages in der Lage, 1 Centner des amerikanischen Frühlings- oder Triumphhafers zu verkaufen. Er giebt das Pfund desselben für 1 ℳ an Oekonomen ab, während Händler das Pfund für 3 ℳ ausbieten. — Im Kreise Weißenfels werden die Verpflegungsstationen durch Steuern erhalten. Die Vagabonden fallen den Gemeinden nicht mehr zur Last und Plage; denn sie passiren die Straße von Weißenfels über Lützen nach Leipzig und besuchen meistens nur die Gasthäuser. Doch wie ganz anders gestaltet sich das Unwesen der Vagabonden im Kreise Merseburg. Kaum haben die Strolche den ersten Kreis verlassen und den andern betreten, so bitten sie nicht ohne Erfolg um Gaben. Der Geber, wenn er christlich gesinnt ist, kann nämlich die Strolche nicht abweisen, weil er weiß, daß die Verpflegungsstationen in diesem Kreise nur durch freiwillige Gaben bestehen müssen. Wenn doch die Landleute bei der Kreisbehörde vorstellig würden, daß auch hier die Verpflegungsstationen durch Steuern erhalten würden!

♂ **Nordhausen**, 27. December. (Begnadigt.) Im Auftrage des Herrn Justizministers ist von der hiesigen Staatsanwaltschaft dem Herrn Eduard Balzer, früheren Prediger der hiesigen freireligiösen Gemeinde, der jetzt in Grötzingen in Baden wohnt, am Weihnachtsabend die Mittheilung zugegangen, daß ihm durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 6. d. M. die durch Urtheil des hiesigen Landgerichts vom 24. September d. J. wegen Beleidigung des Kronprinzen (in einem Zeitungsartikel) zuerkannte Festungshaft von 1 Monat, sowie die Kosten des Verfahrens „in Gnaden erlassen worden sei."

♂ **Nordhausen**, 28. December. (Feuer.) Heute in früher Morgenstunde erscholl die Feuerglocke. Das am Nordende der Stadt belegene Gasthaus „zum Park" stand in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

M. Sachsa am Harz, 25. December. (Steuerherabsetzung.) Die Väter unserer Stadt haben ihre Bürger mit einem hübschen Weihnachtsgeschenke erfreut: Sie haben für die Etatsperiode vom 1. April 1885 bis 31. März 1888 die Kommunalsteuer erheblich herabgesetzt, nämlich den Zuschlag zur Klassensteuer von 118 auf 80, und den Zuschlag zu der übrigen Staatssteuer von 59 auf 40 Prozent.

r. **Langensalza**, 25. December. (Unglücksfälle.) Gestern stürzte im Nachbardorfe Ufhofen auf einer etwas steilen Treppe der Bäckermeister Krieghof von hier und zog sich dabei den Bruch eines Halswirbels zu. Der Verunglückte, welcher eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt, mußte nach Hause getragen werden, wo er in der verflossenen Nacht, ohne wieder zur Besinnung gelangt zu sein, verschied. — In der hiesigen Thomas'schen Buchdruckerei wurde einem Arbeiter vom Räderwerk der im Gang befindlichen Schnellpresse die linke Hand schwer verletzt.

—ee— **Ellrich**, den 26. December. (Jagd oder Fischerei?) Heute verbreitete sich hier plötzlich die Kunde, daß ein mächtiger Keiler bei dem Uebersetzen über den Teich an der Reineke'schen Restauration zum Bürgergarten eingebrochen sei und nicht weiter könne. Der Gastwirth Diener machte mit drei Schüssen dem Thiere den Garaus, welches im Wasser versank und erst mit Hilfe von Stangen herausgefischt werden konnte. Nun entspann sich jedoch ein Rechtsstreit, ob die Creatur als Produkt der Jagd oder Fischerei anzusehen sei, da der Teichpächter ihn für sich reklamirte. Glücklicherweise wurde der Streit auf diplomatischem Wege ohne Intervention der bewaffneten Mächte entschieden, die Beute dem Pächter der Jagd zugesprochen, und diesem, da er gegenwärtig abwesend, Kenntniß davon gegeben.

—g **Stangerode** bei Mansfeld 24. Dezember. (Unglücksfall?) Vorübergehende hörten in vergangener Nacht im Finnbache hierselbst plötzlich ein Wimmern und Wehklagen, das von einer Frauensperson herzurühren schien und fanden, als sie der Stelle näher traten und dieselbe untersuchten, die geisteskranke verehelichte S. von hier im Bäche liegen. Dieselbe wurde natürlich sofort herausgezogen und auch nach ihrer Wohnung geschafft, verstarb aber daselbst kurz darauf. Ob ein beabsichtigter Selbstmord oder eine Verunglückung vorliegt, hat nicht festgestellt werden können.

—n. **Gera** (Reuß), den 28. December. (Unglücksfall. — Metallarbeiter-Kongreß.) Ein trauriger Fall hat sich am Weihnachtsabend in dem benachbarten Dorfe Frankenthal zugetragen. Eine Frau hatte dort ihre 3 kleinen Kinder auf kurze Zeit in der Wohnung allein gelassen. Als die Mutter zurückkehrte, war das Zimmer voll Rauch und das eine Kind erstickt, während das zweite jetzt schwer krank darniederliegt. — Während der Weihnachtsfeiertage ist hier der Kongreß der deutschen Metallarbeiter abgehalten worden, bei dem über 70,000 Metallarbeiter aus allen deutschen Ländern durch Delegirte vertreten waren. Es wurde beschlossen, daß sich die bestehenden Metallarbeiter-Vereine zu einem großen gemeinsamen Verbande durch Kartellverträge vereinigen sollen.

☞ **Suhl**, 28. Dezember. (Eine schöne Weihnachtsgabe.) An Herrn Diakonus Ecke hierselbst (früher Hilfsprediger in Halle) hat unsere Stadt einen Mann gewonnen, der mit größter Energie der Einrichtungen unserer Stadt, besonders soweit dieselben Armenpflege und Erziehung betreffen, sich annimmt und die einmal angefaßte Sache mit einer Zähigkeit durchführt, die den Dank der gesammten Bürgerschaft herausfordert. Augenblicklich hat Herr Diakonus Ecke seine Thätigkeit auf das Zustandekommen einer Kleinkinderbewahranstalt gerichtet und sucht auf alle Weise das nöthige Kapital dazu zu beschaffen. So hatte Herr Ecke in Erfahrung gebracht, daß in New-York ein Herr in guten Verhältnissen lebt, der sich früher in Suhl einige Zeit aufgehalten und noch heute ein großes Interesse für unsere Stadt bekundet. An diesen Herrn Schirmer schrieb nun Herr Ecke, indem er ihm ausführlich die Gründe auseinander setzte, welche gerade hier zur Errichtung einer Kinderbewahranstalt drängten und bat ihn, unter Berufung auf das Interesse, welches er für Suhl stets bewiesen habe, entweder aus eigenen Mitteln oder im Verein mit seinen Freunden und Bekannten ein Scherflein zum Zustandekommen dieses Werkes der Nächstenliebe beizusteuern. Der Erfolg war: Herr Schirmer sandte 1040 ℳ. Er bestimmt davon 500 ℳ für den Elisabethen-Verein zur Anstellung einer Diakonissin, 500 ℳ für den Fond der Kleinkinderbewahranstalt, die nächste Ostern ins Leben treten soll, und 40 ℳ für den Jünglings-Verein. Das Geld traf am Weihnachts-Heiligeabend ein, gewiß ein schönes Weihnachtsgeschenk.

♂ **Köthen**, 28. December. (Mörder verhaftet.) Der des Mordes an der Wittwe Kohl in Cosa verdächtige, steckbrieflich verfolgte Schuhmacher Schabitz aus Goerzig ist soeben in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

♂ **Köthen**, 27. December. (Verunglückt). Seit gestern Abend wurde der Gärtner Schönemann hierselbst von seiner Familie vermißt, und obwohl sofort Nachforschungen nach ihm angestellt wurden, so fand man denselben doch erst heute Morgen bei einer nochmaligen Durchsuchung seines Gartens in einem mit 1½ Fuß Wasser gefüllten Bassin als Leiche auf. Wahrscheinlich hatte Schönemann beim Schöpfen von Wasser aus dem Bassin das Gleichgewicht verloren, war kopfüber in das Bassin hineingestürzt und hatte sich aus demselben nicht wieder zu erheben vermocht.

§§ **Aus Hessen**, 25. Dezember. (Curiosum.) Auf der thüringischen Bahn ist ein Tarifcuriosum zu constatiren, das als solches wohl kaum ein Seitenstück in Deutschland hat. Wer von Weimar, Apolda und allen östlich hiervon bis Halle bezw. Leipzig belegenen Stationen mit einem Schnellzuge nach Eisenach reisen und am folgenden Tage von da mit einem Schnellzuge zurückfahren will, erzielt einen finanziellen Gewinn, wenn er die Fahrt bis zu der 94 km weiter westlich gelegenen Station Hönebach und zurück bezahlt. Es erklärt sich dies daraus, daß auf der ehemaligen thüringischen Stammbahn bis heute die Retourbilletts im Localverkehr zu den Schnellzügen nur dann benutzt werden können, wenn jedes Mal ein Billet vierter Klasse hinzugelöst wird, während im Verkehre zwischen den Stationen der Linie Halle- (Leipzig-) Gerstungen einerseits und denen der Linie Gerstungen-Cassel andererseits ein Ergänzungsbillet bei den Schnellzügen nicht gefordert wird. Für die Stationen Halle und Leipzig ist diese Preisdifferenz sogar noch in dem oben bezeichneten Verkehre mit Gotha zutreffend. Wenn von diesem Vortheile bisher nur wenig oder gar nicht Gebrauch gemacht wurde, so liegt dies daran, weil die sonderbare Tarifvorschrift nicht genügend bekannt ist — sonst würde man schwerlich den Gewinn von 4 ℳ 80 ₰ für die Bahnlinie Halle-Eisenach und retour oder 4 ℳ 60 ₰ für Leipzig und retour ignoriren! —, nicht aber daran, daß, wie mit Verfügung vom 26. Juni 1878 oder Nr. V, 14201, die königl. Eisenbahndirektion zu Eiberfeld in einem ganz gleichen Falle behauptete, „derjenige, der, um Fahrgeld zu ersparen, ein über die Endstation seiner Fahrt hinaus laufendes Billet löse, die Verwaltung „durch Verschweigung seines wirklichen Reiseziels" betrüge. (!) Uebrigens würden diese Abnormitäten in Wegfall kommen, wenn endlich die königl. Eisenbahndirektion zu Erfurt dem Beispiele anderer preußischer Staatsbahnverwaltungen folgen und besondere Schnellzugsergänzungsbillete von ⅓ ₰ pro km einführen wollte, die dann auch zu den Retourbilletts des Lokalverkehrs, wenn diese nun einmal nicht wie auf anderen Bahnen ohne Weiteres für die Schnellzüge gelten sollen, zu benutzen wären. Jetzt muß der Passagier einen dreifachen Aufschlag bezahlen, was nicht zu billigen ist.

Militair-Dienstnachrichten aus dem Bereiche des IV. Armeecorps.

Der Vizefeldw. vom 2. Bat. (Neuhaldensleben) 3. Magdeburgischen Landw.-Regmts. Nr. 66 Könecke ist zum Sec.-Lieut. der Res. des See-Bataillons ernannt. — Der Sec.-Lt. vom Anhalt. Inf.-Regt. Nr. 93 von Hagen wurde in das 5. Bad. Inf.-Rgt. Nr. 113 versetzt und der Sec.-Lt. vom 1. Hannov. Inf.-Regmt. Nr. 74, kommandirt zur permanenten Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, von Gabain, der Gewehr- und Munitionsfabrik zu Erfurt zugetheilt.

Universitätsnachrichten.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht; den Geheimen Ober-Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. Johann Otto Gandtner, zum Kurator der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität zu Bonn, unter Belassung des Charakters als Geheimer Ober-Regierungsrath und des Ranges eines Rathes zweiter Klasse zu ernennen.

Todesfälle.

Breslau, 24. December. Geheimer Commerzienrath Fromberg, der Begründer und frühere langjährige Direktor des Schlesischen Bankvereins, ist heute früh 8½ Uhr gestorben.

Berlin, 24. December. Heute starb hier in seinem 81. Jahre der allbekannte, durch die Tiefe seiner Wissenschaft und seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Leitung unserer Armee weit über die Grenzen unseres Vaterlandes gefeierte Leibarzt des Kaisers, Generalstabsarzt der Armee z. D., Dr. med. et chir. H. G. Grimm.

Grimm ist am 21. Juni 1804 zu Sargstedt bei Halberstadt geboren, trat 1821 als Zögling in das königliche medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut. 1830 wurde er zum Dirigenten eines leichten Feldlazareths während der polnischen Insurrection berufen und 1832 folgte er dem Commando in die französischen und holländischen Lazarethe, bei dem Bombardement von Antwerpen. 1844 ging er als Generalarzt zu dem Medicinalstab der Armee über, 1847 wurde er zweiter, 1851 erster Generalstabsarzt der Armee und Chef des Militärmedicinalwesens, in welcher Stellung er fast 30 Jahre an der Spitze des preußischen Sanitätswesens gestanden hat. Zur Reform der Feldlazarethe erließ er 1855 unter Mitwirkung des Medicinalstabs „Vorschriften über den Krankendienst im Feld", weiterhin hat er die Erfahrungen des italienischen Feldzuges verwerthet in dem Erlaß „des Reglements über den Dienst der Krankenpflege im Feld," in welchem zum ersten Male den Aerzten die einheitliche Leitung der Feldlazarethe übertragen wurde. Diese Einrichtungen bewährten sich in den Feldzügen 1864 und 1866 so vortrefflich, daß der Kaiser unter höchster Anerkennung der von den Aerzten geleisteten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0003

Dienste 1868 die Organisation des Sanitätscorps genehmigte. Hierdurch wurde das gesammte Heeressanitätswesen in eine dem Kriegsminister unmittelbar unterstellte Centralstelle, die Militärmedicinalabtheilung, als deren Chef G. eintrat, sowie sämmtliche helfende Kräfte in ein Sanitätscorps vereinigt. 1869 erschien die „Instruktion über das Sanitätswesen der Armee im Felde", welche die Verpflichtung der Militärärzte betreffs der Gesundheitspflege der Soldaten aussprach, die Sanitätsdetachements schuf, die Heilpflege bei den Truppen im Felde wesentlich den neu errichteten Divisionsärzten anvertraute und die Feldlazarethe den ganz und voll verantwortlichen Chefärzten auch als militärischen Vorgesetzten übergab. 1873 wurden die Erfahrungen des Krieges in Frankreich in einer „Verordnung über die Organisation des Sanitätscorps" niedergelegt, und 1880 erhielten alle diese Reformen durch die Kriegssanitätsordnung einen würdigen Abschluß. Gestützt auf klare, durch intensives Studium und praktische Erfahrungen gewonnene Prinzipien, hat G. aus eigener Initiative eine durchgreifende Reform des Militärmedicinalwesens geschaffen; als Mitglied des Ministeriums war er auch eifrig bemüht, die sociale Stellung der Civilärzte wesentlich zu fördern. 1879 trat er unter Belassung in der Stellung des ersten Leibarztes des Kaisers in den Ruhestand.

Wiesbaden, 26. December. Der Bischof Peter Joseph Blum von Limburg ist heute Mittag gestorben.

Industrie, Handel und Verkehr.

☽ Cassel, 26. December. (Staatsbahn.) Vom 1. Januar 1885 ab wird auf der Staatsbahnlinie Friedberg-Hanau statt des bisherigen Secundärbetriebs der Vollbahnbetrieb eingeführt. Es werden dann zwischen Friedberg (Station der Main-Weserbahn) und dem Ostbahnhofe in Hanau täglich an Stelle der gegenwärtig in beiden Richtungen coursirenden vier gemischten Züge je fünf reine Personenzüge neben mehreren Güterzügen gefahren werden. Während die bisherigen gemischten Züge auf der 32²/₃ km langen Strecke eine durchschnittliche Fahrzeit (incl. Aufenthalt) von 1 Stunde 50 Minuten hatten, gebrauchen die neuen Personenzüge durchschnittlich nur 1 Stunde 13 Minuten.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 23. December.

	Activa. Gegen d. 15. December.	
1)	Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 538,012,000 Abn. 17,674,000
2)	Bestand an Reichskassenscheinen	„ 16,056,000 Abn. 2,139,000
3)	do. an Noten anderer Banken	„ 11,308,000 Abn. 3,878,000
4)	do. an Wechseln	„ 456,745,000 Zun. 33,722,000
5)	do. an Lombardforderungen	„ 56,137,000 Zun. 10,631,000
6)	do. an Effekten	„ 47,084,000 Abn. 3,499,000
7)	do. an sonstigen Activen	„ 24,454,000 Zun. 57,000
	Passiva.	
8)	das Grundkapital	ℳ 120,000,000 unverändert
9)	der Reservefonds	„ 20,308,000 unverändert
10)	der Betrag der umlauf. Noten	„ 761,992,000 Zun. 24,813,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 237,565,000 Abn. 6,629,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 1,549,000 Abn. 760,000

Marktberichte.

Berlin, 27. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine höher, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 142—172 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 154 ℳ bez., gelber märkischer — ℳ bez., per diesen Monat 154,5 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai 1885 161—161,5 ℳ bez., per Mai-Juni 163,5—164 ℳ bez., Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August 167,75 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr., loco schleppend, Termine fest, gekündigt 5000 Ctr., Kündigungspreis 139,5 ℳ bez., Loco 135—141 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 139 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer 137—138,5 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat 139,75 ℳ bez., per Dezember-Januar und per Januar-Februar — ℳ bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 139,75—140 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 129—185 ℳ nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine still, gekündigt 4000 Ctr., Kündigungspreis 134,5 ℳ bez., Loco 133—140 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 134 ℳ bez., per diesen Monat 134,5 ℳ nom., per Dezember-Januar — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 134,5 ℳ bez., per Mai-Juni 135 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco —, Termine fest, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 136—139 ℳ nach Qualität bez., per diesen Monat — per Dezember-Januar — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160—210 ℳ bez., Futterwaare 135—145 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrüben — ℳ bez., Sommerrüben — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per Dezember-Januar 51,2 ℳ bez., per Januar-Februar, per Februar-März und per März-April — ℳ bez., April-Mai 52 ℳ bez., Mai-Juni — ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% — 10,000%. Termine geschäftslos, gekündigt 10000 Liter, Kündigungspreis 43,5 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per Dezember-Januar und per Januar-Februar 43,5 ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 44,8 ℳ nom., per Mai-Juni 45,1 ℳ bez., per Juni-Juli 45,9 ℳ nom., per Juli-August 46,6 ℳ bez., per August-September 47,1 ℳ nom. — Spiritus per 100 Liter, à 100% — 10,000% loco ohne Faß 43—42,9—43 ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50, Nr. 0 20,50—19,00, Nr. 0 u. 1 19,00—18,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack fest, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 19,55 ℳ bez., per diesen Monat u. Dezember-Januar 19,05—19,10 ℳ bez., Januar-Februar 19,10—19,15 bez., März-April — ℳ bez., per April-Mai 19,30 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 27. December. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 150—160 ℳ bz., fremder 142—170 ℳ bz. Unverändert. Roggen per 1000 Ko. netto loco 145—149 ℳ bz. u. Bf. Unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140—160 ℳ bz. u. Bf. feinste über Notiz. Hafer per 1000 Ko. netto loco 132—136 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco Donau- u. amerik. 134—138 ℳ bz. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 12,50 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 51 ℳ bz., per Dezember-Januar 51,50 ℳ Bf. Still. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 42,70 ℳ G. Unverändert.

Breslau, den 27. Dezember. Spiritus per 100 Liter 100%, Dezember-Januar 40,70 bez., April-Mai 43,00 bez., Juli-August 45,00 bez. — Weizen per Dezember 155,00 bez. — Roggen per Dezember 124,00 bez., per April-Mai 135,00 bez., Mai-Juni 136,00 bez. — Rüböl per Dezember 51,50 bez., April-Mai 52,00 bez., Mai-Juni 52,50 bez. — Wetter: Trübe.

Stettin, den 27. Dezember. Weizen fest, loco 147,00—155,00 bez., April-Mai 162,0 bez., Mai-Juni 164,50 bez. — Roggen fest, loco 130,00—132,00 bez., April-Mai 137,50 bez., per Mai-Juni 137,00 bez. — Rüböl unverändert, Dezember 50,00 bez., April-Mai 51,00 bez. — Spiritus behauptet, loco 41,70 bez., per Dezember 41,80 bez., per April-Mai 44,40 bez., per Juni-Juli 45,50 bez.

Hamburg, den 27. Dezember. Weizen loco und auf Termine ruhig, per Dezember 152,00 Br., 151,00 G., per April-Mai 160,00 Br., 159,00 G. — Roggen loco still, auf Termine ruhig, per Dezember 122,00 Br., 121,00 G., per April-Mai 129,00 Br., 122,00 Gd. — Hafer fest. — Gerste matt. — Rüböl still, loco —, per Mai 53½. — Spiritus ruhig, pr. Dezember 34½ Br., per Januar-Februar 34½ Br., per Februar-März 34½ Br., per April-Mai 34½ Br. — Wetter: Frost.

Petroleum. Berlin, 27. December. Petroleum 100 kg loco — ℳ per diesen Monat — ℳ — **Hamburg**. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,50 Bf., 7,40 Gb., per December 7,30 Gd., per Januar-März 7,50 G. — **Bremen**. (Schlußbericht.) Ruhig. Standard white loco 7,5 Bf., per Januar 7,25 bz. u. Käufer, per Februar 7,35 Bf., per März 7,45 Bf., per April 7,50 Bf. — **Antwerpen**. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bz. und Bf., per Januar 18½ Bf., per Februar 18⅝ Bf., per Januar-März 18⅝ Bf. Steigend. — **New-York**, 26. December. Raff. Petroleum 70% Abel Test in New-York 8⅛ Gb., do. do. in Philadelphia 8 Gb., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 73⅛ C.

Börsennachrichten.

Berlin, 27. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung und stützte sich in dieser Beziehung auf die einsichtigeren Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen und besonders aus Wien vorlagen. Die Spekulation hielt sich aber sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Das Prolongationsgeschäft entwickelte sich gleichfalls ruhig und wird durch den verhältnißmäßig hohen Zinsfuß erschwert. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich gut behaupten oder etwas bessern. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftsweige blieben im Allgemeinen ruhig bei fester Gesammthaltung. — Der Privatdiscont wurde mit 3⅞% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen waren behauptet, Lombarden schwächer, andere Oesterreichische Bahnen fest. — Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen und Noten sowie Italiener als unverändert zu nennen. Ungarische Goldrente fester. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten theilweise gesragt. — Bankaktien waren fest; Deutsche Bank höher und belebt, auch Diskonto-Kommandit-Antheile etwas fester. — Industriepapiere waren ziemlich fest, aber nur vereinzelt lebhafter; Bergwerkseffekten wenig verändert und still. — Inländische Eisenbahnaktien hatten in ziemlich fester Haltung ruhiges Geschäft für sich; Mecklenburgische waren etwas besser und lebhafter, auch Main-Ludwigshafen und Marienburg-Mlawka fester, Ostpreußische Südbahn schwach.

Course um 2½ Uhr. Fest Oesterr. Kreditaktien 485,00, Franzosen 511,00, Lombarden 246,00, Türk. Tabackaktien 102,00, Dortmunder St.-Pr. 64,87, Laurahütte 104,75, Darmstädter Bank 153,25, Deutsche Bank 155,50, Diskonto-Commandit 210,62, Russ. Bank 77,12, Lübeck-Büchener 171,00, Mainzer 109,25, Marienburger 78,00, Mecklenburger 220,52, Ostpreußen 96,87, Buschtehrader —, Duxer 147,25, Elbethal 296,00, Galizier 111,00, Nordwestbahn —, Gotthardbahn 102,00, Rumänier 103,00, Italiener 97,62, Oesterr. Goldrente 86,25, bo. Papierrente 67,50, do. Silberrente 68,50, 1860er Loose 120,00, Russen alte 96,75, do. 1880er 81,75, do. 1884er 96,62, 4% Ungar. Goldrente 79,00, Russ. Noten 211,25, do. Orient II. 62,62, bo. do. III. 63,62, Serb. Rente 84,00, Serb. Hypoth.-Obtig. —.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 103,50 G. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 102,50 G. Consol. Preuß. 4% Anleihe 4% 103,10 bz. Staats-Anleihe 1868 101,30 G. Staats-Anleihe 1850, 1852 1853, 1862 4% 101,30 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 27. December + 2,20, am 28. December + 2,18 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 28. Dezember. Nach dem Berichte der „Schlesischen Zeitung" waren die Abfuhren in der Roheisenbranche in der zweiten Hälfte der Woche beschränkter, im Betriebe der Eisengießereien und Kesselfabriken zeigte sich größere Geschäftsstille, der Verkehr in der Zink- und Bleibranche war ruhig.

Braunschweig, 28. Dezember. Der nationalliberale Verein des Wahlkreises Braunschweig-Blankenburg hat eine Resolution angenommen, in welcher gegen den Beschluß des Reichstages vom 15. Dezember protestirt und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen wird, daß sich in Braunschweig ein allgemeines, nicht lediglich aus Mitgliedern der nationalliberalen Partei bestehendes Comité für ein dem Fürsten Bismarck zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum zu widmendes nationales Ehrengeschenk bilden möge.

Paris, 28. Dezember. Wie die Zeitungen melden, wird der gegenwärtige Konsul in Tripolis, Feraud, an Stelle Ordegas zum Gesandten in Marokko ernannt werden.

Petersburg, 28. Dezember. Der Behauptung der „Indépendance belge" gegenüber, daß in der Frage der Aufnahme eines deutschen und eines russischen Vertreters unter die Mitglieder der egyptischen Schuldenkommission die englisch-italienische Opposition sich mit allen Kräften Frankreich, Deutschland, Rußland und Oesterrich entgegenstellen werde, bemerkt das „Journal de St. Pétersbourg", es sei das eine stark übertriebene Behauptung, man dürfe darauf rechnen, daß die Frage in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werde. Alles berechtige zu der Annahme, daß das ebenso legitime wie natürliche Verlangen der beiden Großmächte eine recht rasche Aufnahme finden werde.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 30. December:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abnahme derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.
Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.
Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.
Kgl. Kreiskassen des Stadtkreises und des Saalkreises: Dienststunden Vm von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vorm. v. 9—1 u. Nachm. v. 3—5 geöffnet im Sparkassengebäude Rathhausgasse Nr. 1. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.
Knüpfer's Musikinstitut: Sophienstr. 28. Clavier, Gesang, Theorie.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Geselligkeitsabend und offene Bibliothek.
Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".
Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im Restaurant zum „Alch-Amt".
Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".
Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Elsässer Taverne, Rathhausgasse.
Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".
Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstde. in Weidenhammers Restauration.
Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".
Hallischer Zither-Club: Ab. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag

Neues Theater: Symphonie-Concert.
Altes Theater: Anfang 3 Uhr: Klein Dämmling und der Menschenfresser. Weihnachtskomödie. — Anfang 7 Uhr: Der Salontiroler. Lustspiel.
Carola-Theater: Anf. ½8 Uhr: Ueber Land und Meer.

Holzversteigerungen.

a) **6. Januar 1885, Vormittags 10 Uhr**, Mühle **Zöckeritz**, Schutzbezirke Goitsche und Niemegk, vom alten Einschlage trocken zum sofortigen Gebrauch. Scheite rm: 14 Eichen, 70 Eschen, Ahorn, Rüstern, 45 Erlen, 1 Birke, 2 Kiefern, 400 rm: harte und weiche Reiser.

b) **8. Januar 1885, Nachmittags 2 Uhr**, im Gasthause **Greppin**, Schutzbezirk Greppin: 42 rm Eichen-Scheit, 44 rm Eichen-Reisig (trocken). [15329

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

arantirt reine
Ungarische Tischweine
rothe und weiße, von 90 ₰ à Fl. an,
süße **Dessert- u. Medicinalweine**
von 150 ₰ à Fl. an, aus den Kellereien der Kais. Königl. Hofweinhandlung
Franz Leibenfrost & Co.
in **Wien**, gegr. 1773,
empfiehlt in Originalabzug lt. Preisblatt
G. Gröhe,
Halle a. d. S.
15391]

Feinste Düsseldorfer Punsch-Essenzen,
Aecht Jamaica-Rum,
feinsten Arac de Goa,
alten ff. Cognac empfiehlt
Wilh. Schubert,
große Stein- und große Ulrichstraßen-Ecke.

Täglich frische Sendungen
Natives und Holländer Austern
empfängt [15322
Wilh. Schubert.
große Stein- und große Ulrichstraßen-Ecke.

Eau de Cologne,
sowie große Auswahl der feinsten **franz. Parfümerien, Haaröle, Pomaden** u. **Räuchermittel** halte bei Bedarf empfohlen
M. Waltsgott.

Vorzügliche Masse zum Füllen von
Hectographen
empfiehlt billigst [12488
M. Waltsgott.

Interims-Stadt-Theater.
Dienstag den 30./12.
7. Ab.-Vorstellung Serie III.
Novität! Novität!
Der Hüttenbesitzer.
Schauspiel in 5 Akten von Ohnet.
Mittwoch den 31. December 1884
Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung.
[15399

Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.
Der
Hüttenbesitzer.
Roman
von
Georges Ohnet.
Preis ***M. 1.,***
gebunden ***M. 1,50.***
Vorräthig in der **Pfeffer'schen Buchhandlung (R. Stricker)** in Halle a. S.
[15043

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0004

Beilage zu № 305 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 30. December 1884.

Halle, den 29. December.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— (Abgefaßt.) Frisch gewagt ist halb gewonnen dachte der Arbeiter W. Uebeler, als er am Freitag Nachmittag den Hausflur eines Grundstücks an der Delitzscherstraße behufs Bettelns betrat, dann aber, statt Letzteres zu thun, 1 Paar dastehende Schuhe sich aneignete und damit die Flucht ergriff. Mit dem halb gewonnen hatte in diesem Falle U. nur zu richtig calculirt, denn nicht weit war er gekommen, als ihn auch schon der Bestohlene, der inzwischen den Diebstahl bemerkt hatte, anhielt, ihm die Schuhe wieder abnahm, ihn selbst aber ohne Weiteres zur nächsten Polizeiwache brachte. U. ist schon wegen Diebstahls vorbestraft.

— (Selbstdenunciation.) Angeblich aus Reue über seine That denuncirte sich der Arbeiter Ortelbach aus Ernestinenthal wegen Diebstahls. Er ist derjenige, welcher, wie wir kürzlich mittheilten, eines Nachts Mitte d. Mts. auf dem Rittergut Canena einem dortigen Knechte den Koffer erbrach und daraus sämmtliche Sachen stahl, wodurch der Bestohlene um ca. 130—140 ℳ geschädigt wurde. O. wurde von vorntherein des qu. Diebstahls verdächtigt, da er vorher mit dem Geschädigten zusammen auf dem Rittergut C. gedient hatte und vor dem Diebstahle daselbst bemerkt worden war. Die gestohlenen Kleidungsstücke 2c. hat O. bereits anderweit veräußert und sich dadurch Lebensunterhalt bis jetzt verschafft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Uns sind in diesen Tagen so viel Berichte über Weihnachtsbescheerungen aus der Provinz zugegangen, daß wir leider nicht den nöthigen Raum haben, dieselben einzeln zum Abdruck zu bringen. Wir freuen uns jedoch, aus denselben zu ersehen, daß sich überall mildthätige Herzen und Hände gefunden haben, die vorhandene Noth zu mildern und Bedürftigen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Heute allein erhielten wir noch Berichte aus Gera, Arnstadt, Bernburg, Landsberg, Staßfurt, Zwintschöna 2c.

—g. **Hettstedt**, 28. December. (Messerfaire.) Vor einigen Tagen fand in einem hiesigen Schanklokale unter mehreren Bergleuten und Handwerkern ein Streit statt, welcher demnächst auf der Landstraße in eine solenne Prügelei ausartete. Hierbei wurde der Heuer Baeltze aus Burgörner von einem Bergmann mittelst Genickfängers so heftig in das Gesicht gestochen, daß das Messer stecken blieb und ein Theil der Genickfängerfeder abbrach. Der Thäter ergriff hierauf sofort die Flucht, ist aber erkannt und wird, da Anzeige erstattet ist, der wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

—g. **Hettstedt**, 27. December. (Sachbeschädigung und Widerstand.) Gestern Abend kam ein hiesiger Knecht in das Sichting'sche Schanklokal und forderte Bier, was ihm jedoch verweigert wurde, weil er bereits angetrunken war. In Folge dessen demolirte der Betreffende einen Tisch und Bierseidel. Von dem hinzukommenden Polizei-Sergeanten zum Verlassen des Locals aufgefordert, leistete er dieser Aufforderung nicht nur nicht Folge, sondern beleidigte denselben auch noch, so daß sich dieser schließlich genöthigt sah, zur Verhaftung zu schreiten und den Knecht zum Polizei-Gefängniß abzuführen.

= **Heidrungen**, den 28. December. (Versammlung) Gestern hat hier eine Versammlung patriotischer Männer aller Parteien stattgefunden, welche gegenfälsch zu dem bekannten Reichstagsbeschluß vom 15. d. M. eine Vertrauensadresse an Se. Durchlaucht den Herrn Reichskanzler beschlossen hat. Die Versammlung, eröffnet mit einem begeisterten dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, verlief in der gehobensten Stimmung. Eine zweite Adresse der behufs Wiederbelebung der Innungen zusammengetretenen Handwerksmeister der hiesigen Stadt und Umgebung wird vorbereitet.

✓ **Gotha**, 28. Dezbr. (Neujahrsgratulation. — Adresse. — Kirchenheizung. — Leichenverbrennung.) Zum größten Verdruß der Buchbinder und solcher Geschäftsleute, die Neujahrskarten verkaufen, hat sich hier eine Anzahl Bürger vereinigt, welche sich dahin geeinigt, das geschäftsmäßige gegenseitige Beglückwünschen beim Jahreswechsel zu beseitigen. Die Betheiligten kaufen sich von dieser Verpflichtung dadurch los, daß sie in eine öffentlich ausgelegte Liste, die auch noch vor Jahresschluß in hiesigen Blättern mit Namensunterschrift veröffentlicht wird, einen Geldbetrag zum Besten des Frauenhilfsvereins einzeichnen. — Vor einigen Tagen ist auch von hier eine Adresse an den deutschen Reichskanzler abgeschickt worden, welche von mehr als 600 reichstreuen hiesigen Bürgern unterzeichnet war. — In den beiden hiesigen Stadtkirchen sind seit einiger Zeit Gasöfen aufgestellt worden, welche, während der Weihnachtsfeiertage zum ersten Mal geheizt, sich als sehr zweckmäßig erwiesen. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag wurde der Lehrer Hermann Heyer aus Gotha mittelst Feuer bestattet. Es war dieses die 215. Leichenverbrennung.

▽ **Bösznec**, den 26. Dezember. (Zigeuner. — Bismarcktanne.) Seit einiger Zeit hält sich eine Zigeunerbande im reußischen Oberlande auf, die besonders die Landbewohner in Schrecken setzt. Das unheimliche Gesindel hat sein Lager in einem Walde bei Ruppersdorf (in der Nähe von Bad Lobenstein) aufgeschlagen und macht von dort aus die Gegend unsicher. Es ist an der Zeit, daß dem Umherziehen dieser arbeitsscheuen Gesellschaft endlich einmal das Handwerk gelegt werde. — Eine ungewöhnlich große Tanne auf dem leider noch zu wenig gekannten und geschätzten Adlersberge bei Suhl trägt schon seit Jahren den Namen „Bismarcktanne". Ein Kreis von dortigen Verehrern unseres großen Staatsmannes beabsichtigt nun an seinem bevorstehenden 50jährigen Amtsjubiläum an der genannten Tanne eine patriotische Feier zu veranstalten. Wenn die Bäume des Thüringer Waldes einmal auf Reisen gehen, werden sie auch von dieser Feier zu erzählen haben, die gewiß ein sprechendes Zeugniß ablegt von der dankbaren Gesinnung, die ächte Thüringer Waldbewohner gegen ihren großen Kanzler im Herzen hegen.

r. **Aus Thüringen**, 28. Dezember. (Nicht entführt. Vor hundert Jahren. Verpflegungsstation.) Das Tageblatt in Apolda hat anläßlich der von ihm berichteten angeblichen Entführung von mehreren jungen Mädchen die Nachricht erhalten, daß diese Mädchen sämmtlich in der Fabrik einer hochansehnlichen Firma als Arbeiterinnen untergebracht sind, daß daher der Anwerbung derselben unlautere Zwecke nicht unterzuschieben sind. Der Gemeindevorsteher zu Blumenthal bescheinigt amtlich, daß die 9 namentlich genannte Mädchen in der dortigen neuen Wollkämmerei beschäftigt und bei achtbaren Leuten einlogirt sind. — Wie sich in 100 Jahren die gewerblichen Verhältnisse einer Stadt ändern können, läßt sich an der Stadt Gotha erkennen. Vor hundert Jahren gab es dort noch 54 Tuchmachermeister, 42 Leinenwebermeister, 17 Strumpfwirker, 14 Nagelschmiede und 25 Gerber — heute giebt es keinen Tuchmacher, 13 Leinenwebermeister, 1 Strumpfwirker, 1 Nagelschmied, welcher sich aber „zur Ruhe" gesetzt hat, und 6 Gerber. Die Nadelfabrikation, Portemwirkerei, der Waidbau und die Tapetenfabrikation sind ganz eingegangen. — Der Kreis Ziegenrück hat versuchsweise zwei Naturalverpflegungsstationen zur Steuerung des Vagabondenwesens eingerichtet. Diese Einrichtung bewährt sich, denn die echten Stromer machen einen großen Bogen um derartige Stationen, auf denen ihnen zugemuthet wird, für die zu erhaltende Naturalverpflegung zu arbeiten. Das Wort „Arbeit" hat für diese Leute einen entsetzlichen Klang!

⁎ **Dessau**, 28. December. (Mörder ergriffen. — Wahl. — Ehrenbezeugung.) Gestern wurde hier die Nachricht verbreitet, daß der wegen des an der Wittwe Kohl in Cosa verübten Raubmordes steckbrieflich verfolgte p. Schabitz in der Umgegend von Berlin ergriffen sei. — Die deutsch-freisinnigen und nationalliberalen Wahlmänner, deren Candidat wieder Präsident Pietscher ist, hielten gestern wegen der morgen stattfindenden Ersatzwahl zum Landtage Versammlungen ab. Der Landgerichtsrath Kraus, der Candidat der Gegenpartei, soll zu Gunsten Pietschers auf die Annahme des Mandats verzichten wollen. — Dem anhaltischen Mitgliede des Oberlandesgerichts in Naumburg, Oberlandesgerichtsrath Hachfeld, ist das Prädikat „Geheimer Justizrath" verliehen.

⁓ **Bernburg**, 28. December. (Kindergottesdienst. Todesfall. Dampfer versunken. Zustimmungsadresse.) Der in der hiesigen Neustädter Kirche vom Herrn Pastor Siedersleben eingeführte Kindergottesdienst nimmt einen erfreulichen Fortgang; weit über 200 Kinder nehmen zur Zeit daran Theil. — Der seit etlichen Jahren pensionirte frühere Seelsorger der hiesigen israelitischen Gemeinde, der Herzogl. Landesrabbiner Dr. Herzheimer ist am 25. December im 84. Lebensjahre gestorben. Dem berühmten Kanzelredner zu Ehren wird heute in der Synagoge ein Trauergottesdienst abgehalten. — Von den zwei hiesigen Dampfern „Neptun" und „Solling" ist letzterer, nachdem er beim letzten Hochwasser erhebliche Beschädigungen davongetragen, in diesen Tagen gesunken, und nur der Schornstein ragt aus dem Wasser hervor. — Die für gestern 4½ Uhr Nachmittag in Saupes Hotel angesetzte Versammlung der reichstreuen Wähler war stark besucht und nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Sie wurde vom Herrn Justizrath Windfleisch-Bernburg eröffnet und geleitet. Nachdem derselbe die Veranlassung der Zusammenkunft erörtert hatte, bob er hervor, daß der Beschluß der Majorität des Reichstages vom 15. December namentlich aus zwei Gründen die deutsche Nation tief verletzt habe. Erstens betreffe er nämlich ein Gebiet, auf welchem dem Reichskanzler selbst von seinen Feinden unbeschränkte Anerkennung zu Theil geworden sei, zweitens sei der Beschluß durch die Verbindung der reichsfeindlichen Elemente zu Stande gekommen. Redner streifte hierauf kurz die Zeit von den Jahren 1866 und 1870, erinnerte an die damalige Machtlosigkeit Deutschlands und hob hervor, zu welchem Danke wir Deutsche dem großen Staatsmanne, der uns vom fremden Einflusse befreit hat und das deutsche Reich so mächtig entstehen ließ, verpflichtet sind. Es wurde schließlich die Absendung folgender Adresse an den Reichskanzler beschlossen:

„Ew. Durchlaucht bitten die unterzeichneten Wähler des zweiten anhaltischen Wahlkreises die Versicherung entgegenzunehmen, daß, wie überall, wo deutsche Herzen für Deutschlands Ehre schlagen, so auch bei uns die Abstimmung des Reichstages vom 15. December die lebhafteste Verurtheilung erfahren hat. Ew. Durchlaucht Name ist für alle Zeiten ruhmvoll und unauflöslich verbunden mit der nationalen Wiedergeburt unseres Volkes. Weit hinaus über die Grenzen Deutschlands, weit hinaus über Meer und Land ist es sein Klang, der die Feinde des Reiches erzittern und verstummen macht, der dem Deutschen das Heimathsgefühl rege erhält zugleich mit dem holzen Bewußtsein, daß das geeinigte Vaterland mit seiner Machtfülle auch ihn und das Recht des Geringsten seiner Bürger deckt. Erst jüngst, als es galt, dem deutschen Handel neue und ungeahnte Wege zu bahnen, und damit dem Vaterlande auch auf diesem Gebiete die Weltstellung zu schaffen, die ihm gebührt, hat das neidische Ausland es erfahren müssen, welch' kluge und starke Hand die auswärtige Politik des mächtigsten Reiches der Welt leitet. Um so tiefer müssen wir erröthen in patriotischer Scham, daß es einer unnatürlichen Coalition aller reichsfeindlichen Elemente des Reichstages mit der oppositionellen Linken gelingen konnte, Ew. Durchlaucht auf Ihrem eigensten Gebiete die kleine Hülfe zu versagen, die Sie für unentbehrlich erkannt haben im Dienste des Reiches. Wir Alle — Männer der verschiedensten politischen Anschauungen — legen Verwahrung dagegen ein, daß die Mehrheit des Reichstages bei diesem Akte kleinlicher Opposition sich jemals im Einklange befunden hat oder wird befinden können mit der Mehrheit des deutschen Volkes. Ew. Durchlaucht aber bitten wir, unbeirrt durch solche bittere Erfahrung — die nur den berechtigsten Hohn und Spott des Auslandes über die Kurzsichtigkeit deutschen Parteihaders hervorrufen kann — unentwegt und mit starker Hand das Banner des Reiches hochzuhalten, dem Feind zur Wehr, dem Vaterlande zur Ehr. Gott und der Genuß unseres Volkes wird dann mit ihnen sein!"

Die Adresse wurde von den meisten Anwesenden sofort unterzeichnet und liegt in mehreren öffentlichen Lokalen noch ein paar Tage zur Unterschrift aus, um dann dem Reichskanzler übersandt zu werden.

Evangelischer Kirchengesangverein für Deutschland.

Das Lokalkomité, welches für den am 16. und 17. September d. J. in Halle abgehaltenen dritten deutsch-evangelischen Kirchengesangvereinstag, den ersten nördlich vom Main, zusammengetreten war, hat seine Arbeiten in diesem Monate beendet und kürzlich in einer Schlußsitzung seinem Kassirer Herrn Alb. Drechsler nach vorhergegangener Prüfung der Rechnung, die mit 881,61 ℳ balancirt, auf Antrag des Herrn Fabrikant Colla mit bestem Dank die Decharge ertheilt. Zur Verlesung gelangte gegen Schluß der Sitzung folgendes an den Vorsitzenden gerichtetes, aber zugleich für weitere Kreise bestimmtes Schreiben:

Darmstadt, d. d.

Ew. Hochehrwürden beehrt sich der Unterzeichnete im Namen des Centralausschusses des evangelischen Kirchengesangvereins für Deutschland seinen Mitgliedern es in wohlthuendster Weise fühlbar zu machen, daß in Halle ein dankbarer Boden für unsere Bestrebungen wohl vorbereitet war.

Wenn es in so hochfreulicher Weise geglückt ist, unser Banner weit über die Mainlinie hinaustragen und es — wills Gott mit dauerndem Erfolge! — in Norddeutschland aufzupflanzen, so ist es Halle und die warme, sympathische Aufnahme, die wir daselbst gefunden haben, denen hierfür in erster Linie zu danken ist.

Ich bitte Sie darum recht dringend, diesen unseren Dank an Alle diejenigen weiter zu tragen, die sich so reichen Anspruch darauf erworben haben, und die Versicherung hinzuzufügen, daß die schönen Tage in Halle uns, den auswärtigen Vereinsmitgliedern, immerdar unvergeßlich bleiben werden!

Der Vorsitzende
des evangelischen Kirchengesangvereins für Deutschland
Geheimer Staats-Rath Hallwachs.

Dem Vorsitzenden des evangelisch-kirchlichen Chorgesangverbandes für die Provinz Sachsen, für Anhalt und die thüringischen Lande
Herrn Diakonus Richter
Hochehrwürden
in Halle a. S.

Die Stärke unseres dem großen deutschen Vereine angehörenden Zweigverbandes für die Provinz Sachsen, für Anhalt und die thüringischen Lande hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits die Höhe von nahe an 2000 Mitgliedern erreicht. Näheres über Zweck, Ziele und Organisation des Vereins, über geeignetes Notenmaterial 2c. bietet das gegen Einsendung von 50 ₰ durch den Vorsitzenden (Herrn Diakonus Richter, Halle) portofrei zu beziehende Vereinsheft. Auch die Verhandlungen des 3. Vereinstages sind kürzlich bei Metzler in Stuttgart im Druck herausgekommen.

Todesfälle.

* Zu Benares in Indien starb vor Kurzem eine Generals-Wittwe, Frau Kennedy, im 97. Lebensjahre. Sie hat 18 Kinder, 80 Enkel, 73 Urenkel und 5 Ururenkel. Ihr Vater, Gatte, 2 Söhne, 1 Schwiegersohn und 4 Enkel sind oder waren englische Generale, abgesehen von den vielen Obersten und Lieutenants in ihrer Nachkommenschaft.

Vermischtes.

[In einem griechischen Journal] finden wir folgende pikante Geschichte. Der General Vossier, welchem die Reorganisation der griechischen Armee übertragen ist, gegen ein Gehalt von 60000 Francs jährlich, lange in Athen ex. Natürlich erhielt er gleich nach seiner Ankunft die Besuche der höheren Offiziere der griechischen Armee, welche der französische General auch nicht zögerte zu erwidern. Bei einem dieser Gegenbesuche fand er den griechischen Offizier zu Hause, der ihn in Schlafrock, Pantoffeln und der Nachtmütze empfing. Der französische General, empört über diese Ungenirtheit, beklagte sich beim Kriegsministerium über den betreffenden, welchem denn auch eine Strafe von zwei Monat Arrest zudiktirt wurde.

[In verflossener Woche] langte der Hauptmann im deutschen Generalstabe Herr Eichenberg, in Begleitung des Lieutenants im dritten Husarenregiment Herrn von Ziethen in Athen an. Der Zweck ihrer Reise ist, die topographische Karte von Attika zu vervollständigen.

[Ein Mahnwort an Lyriker,] die in weiteren Kreisen unbekannt sind, wird einem derselben in dem von Paul Heinze herausgegebenen Organ für Dichtkunst und Kritik „Deutsches Dichterheim" zugerufen: Wir wollen Ihnen keinen Wein einschenken: „30 Liter Rheinwein" wären uns lieber, als Ihre „30 Rheinweinlieder."

[Wo Barthel den Most holt.] In seiner eben erschienenen Schrift: „Renaissance und Rococo. Abhandlungen zur Kulturgeschichte der deutschen Reichshauptstadt", g'audt Oskar Schwebel das Sprüchwort „Der weiß, wo Barthel den Most holt", ohne die Möglichkeit einer anderen Deutung zu erwähnen, mit Sicherheit auf einen Vorgang am Hofe des Markgrafen Johann (Hans) von Küstrin zurückführen zu können. Er erzählt: An der Tafel des Markgrafen gab's für gewöhnlich nur Krossener Landwein, resp. die berühmte Gubener Schattenseite. Nun hatten einmal „Seiner kurfürstlichen Gnaden unterthänigster Diener und Geheimer Rath, Herr Barthel von Mandelsloh", den Markgrafen zu Tische eingeladen und da das „edlige Frauenzimmer", wie es in der Sprache der Zeit heißt, das will sagen, die Damen der Hofkreise, auch mitspeisten, so hatte der Herr von Mandelsloh seinen süßen spanischen Wein aufgesetzt. Der Markgraf schmeckte und schmeckte. „Barthel, wo hast du den Most hergeholt?" fragte Herr Hans. Barthel wurde feuerroth und schwieg. Endlich aber mußte es doch heraus. Ein französischer Gesandter, der gern beim Markgrafen Audienz gehabt hätte und noch nicht zugelassen worden war, hatte, um seine Sache schneller zu fördern, dem Rath von Mandelsloh ein Fäßlein Malvosier geschenkt und — war doch nicht zum Markgrafen gekommen! „Das ist schön, daß ich dem Wälschen nicht den Willen gethan habe!" rief Herr Hans. „Aber nun weiß ich auch, wo Barthel den Most holt." Wir glauben, daß diese Anekdote zur Verbreitung des Sprüchworts sehr wohl beigetragen hat, wenn das letztere auch vielleicht schon vorhanden gewesen sein sollte. Man pflegt so zu deuten, daß man sagt: Da der Tag des Bartholomäus oder Barthel der 24. August ist, wo die Trauben in der Regel noch nicht reif sind, so muß der ein gewitzter Mann sein, der sich zu diesem Tage schon Most verschaffen kann, und also weiß, „wo Barthel den Most holt". Der Markgraf hatte dieses Wort um so passender angewendet, als Mandelsloh den Vornamen Barthel führte.

Fischerei.

Ueber Forellenaufzucht und Forellenmästung machte K. v. Polenz in der „Deutschen Fischereizeitung" Mittheilungen, welche geeignet sein dürften, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Als durch Wasserregulirungen, Kunstwiesenbauten und industrielle Fabrikanlagen die natürliche Forellenzucht des Herrn v. Polenz sehr beeinträchtigt wurde, begann derselbe mit der künstlichen Forellenzucht, welche nach langjährigen Versuchen zu günstigen Ergebnissen führte. Ein bis zwei Monat alte selbsterbrütete Forellenbrut wird in kleine Quellbäche gesetzt, deren unteres Ende mit einem Siebgeflechte in der Weise geschlossen, daß die Brut nicht abschwimmen kann. Sechs Monate bis ein Jahr wird die Entwickelung dieser kleinen Fische der Natur überlassen, weil mit der künstlichen Fütterung der Forellenbrut kein Gewinn erzielt werden konnte. Die einhalbjährigen und älteren Forellen wurden von v. Polenz seit mehreren Jahren auf verschiedene Weise abgezogen und gemästet und dabei gefunden, daß sie von diesem Alter an in Teichen und anderen geschlossenen Gewässern schneller wachsen und gedeihen, als in Bächen. Aus diesem Grunde wird die weitere Aufzucht und Mästung nur noch in Teichen oder künstlichen Wasserbecken getrieben, und zwar in den ersteren auf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0005

natürliche Weise, in den letzteren aber mit künstlicher Fütterung. Als Forellenteiche sind solche am ertragreichsten, in welchen hinlänglich frisches Wasser mit gutem Fall unmittelbar hinein- und abfließt; auch Teiche, unmittelbar auf kräftige Quellen gesetzt, liefern günstige Ergebnisse. Die geeignetste Größe für Forellenteiche, in welchen das nöthige Futter die Natur selbst erzeugen soll, ist eine Ausdehnung von 25—27 Ar mit einer Tiefe von 1½—8 m am Auslauf, aber mit flachem Wasserstande am Einlauf. Der flache Wasserstand am Einlauf erzeugt Wasserpflanzen und diese wieder animalische Futterentwickelung für die Fische, während der hohe Wasserstand am Auslauf die für die Forellen günstige Wassertemperatur herbeiführt. Die künstliche Fütterung der Forellen in ausgemauerten Becken lieferte mehr oder weniger günstige Erfolge. Weniger günstig waren dieselben Fütterung mit lebenden Fischen, Fröschen, Regenwürmern und Insekten, da dieselben Futtertiere nicht in beliebiger Menge beschafft werden konnten und beim Uebergang des einen Futtermittels zu einem anderen bedeutende Rückschläge in der Mästung eintraten. Die günstigsten wurden erzielt bei der Mästung mit nützlichebenden Futtermitteln, und zwar bei 60 % Fleischmehl, 30 % geringem Getreidemehl und 10 % Viehsalz. Diese werden mit Wasser zu einem zähen Brei gemengt, daraus abgetrocknet und den Forellen in den Becken in kleinen Brocken täglich zweimal in solchen Mengen vorgeworfen, als sie, ohne Ueberreste zu lassen, gierig fressen. Bei dieser Fütterungsweise wurde in zwei Monaten mehrtentheils Verdoppelung des Gewichts bei geringen Kosten erzielt.

Die Schätze des Britischen Museums.

Der Historiker des Britischen Museums, Mr. Edwards, sagt in seinem Berichte über dieses gewaltige Institut, daß fast jeder Fleck Erde zur Erweiterung dieser für die Menschheit so höchst wichtigen Sammlung beigetragen habe. Fast jeder Brite, der sich im letzten Jahrhundert als Alterthumsfreund und Naturforscher einen Namen gemacht habe, ja fast jeder Brite, der ein Buch geschrieben, finde einen Theil seiner Arbeit im britischen Museum wieder. Die Bibliothek ist unzweifelhaft die Abtheilung, welche das meiste Interesse einflößt. Sie umfaßt die seltensten Werke, besonders aus dem ersten Jahrhundert nach Erfindung der Buchdruckerkunst. Sie ist reich an classischen Werken, an Schriften aus der Geschichte aller Sprachen und aller Völker. Die Flug- und Zeitschriften ausgenommen, enthält die Bibliothek 1500000 Bücher, über welche ein Katalog in Folio-Bänden angelegt ist. In den Vereinigten Staaten dürfte man vergebens nach einer besseren Collection amerikanischer Bücher suchen, als sie in Britisch Museum zu finden ist. Die Anzahl chinesischer Bücher ist ungefähr 27000. Einzig in ihrer Art ist die Sammlung von Manuscripten. Sie umfaßt außer einer Collection der ältesten Chroniken ein wahres Heer von Seltenheiten auf diesem Gebiete, darunter das Original der Magna Charta. Ganz abgesondert von der Bibliothek ist die prächtige Sammlung von Alterthümern, die einen großen Theil des Gebäudes in Anspruch nimmt und in der reiche Seltenheiten aus beinahe jedem Jahrhundert und jedem Lande zu finden sind. Die Hauptschätze sind assyrische und ägyptische Alterthümer, die in einer Reihe von Sälen aufgestellt sind. Dort findet man die Bildhauer-Arbeiten und Antiquitäten, welche bei den Ausgrabungen zu Ninive gefunden wurden und die vielleicht schon tausend Jahre vor Christi Geburt verfertigt worden sind. In dieser Abtheilung sieht man auch die Ueberbleibsel des berühmten Mausoleums und die prächtigen Marmorsculpturen, welche durch Lord Elgin im Jahre 1814 aus Griechenland nach England herübergebracht wurden, sowie auch eine Bildhauerarbeit aus dem Parthenon, welche zu den Schöpfungen des Phidias gehören soll. Die Numismatik ist vertreten durch eine Collection von Münzen und Denkmünzen, die durch keine andere Sammlung dieser Art übertroffen wird. Eine Serie galvanischer Nachbildungen, die eine Uebersicht über die goldenen und silbernen Münzen der alten Welt geben, dient als Hülfsmittel zur Kenntniß der Stempel, welche im Gebrauch gewesen, seit die Kunst Geld zu prägen erfunden wurde. — Die ethnographische Abtheilung umfaßt nicht allein Antiquitäten, sondern auch Kunstproducte aus den fernsten Ländern. Viel Mühe und Arbeit ist auf das Zusammenbringen von Ueberbleibseln aus der Vorwelt verwendet, während die Geschichte der alten Angelsachsen besser im Britisch-Museum durch die Werkzeuge, Geräthschaften für den häuslichen Gebrauch ꝛc. erklärt wird, als durch die Feder des hervorragendsten Geschichtsschreibers.

Man kann sich eine Vorstellung machen von der Ausdehnung des Instituts, wenn man bedenkt, daß nicht weniger als 322 Personen in den verschiedenen Abtheilungen angestellt sind und daß dasselbe an Festtagen öfter von 40—50000 Interessenten und Neugierigen besucht wird.

Literarisches.

— In diesen Tagen wird ein neues Werk von Schäffle erscheinen. Dasselbe betitelt sich: **Die Aussichtslosigkeit der Sozialdemokratie** und hat folgenden Inhalt: 1. Die vergleichende Charakteristik der Sozialdemokratie. — 2. Die wissenschaftliche Kritik der Sozialdemokratie. — 3. Die positive Bekämpfung der Sozialdemokratie.

Bäder-Zeitung.

Davos, 23. December. (Fremden-Zufluß.) In Davos sind 1200—1300 Fremde; gleichwohl sollen noch etwa 60 Zimmer leer stehen.

Vereine und Versammlungen.

Eisenach, den 27. Dezember. Die nächstjährige General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins wird hierselbst stattfinden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Schleswigsche 4½ pCt. Eisenb.-Prioritäten. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Anfang Januar 1885 statt. Gegen den Coursverlust von ca. **3 pCt.** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Frankfurter Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **6 Pf.** pro **100 Mark.**

Postalisches.

* Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht: dem vortragenden Rath im Reichspostamt, Geheimen Ober-Postrath Dr. Dambach in Berlin den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Postrath mit dem Range eines Raths 1. Klasse zu verleihen; sowie den Ober-Postrath und ständigen Hülfsarbeiter im Reichs-Postamt, Triebel in Berlin, zum Geheimen Post- und vortragenden Rath im Reichs-Postamt zu ernennen.

Verkehrswesen.

⊙ Aus Hessen, 28. December. Nach dem staatlichen Eisenbahn-Betriebsreglement ist es den Passagieren mit gewöhnlichen Tour- und Retourbilleten gestattet, bei der Hin- und bezw. bei der Rückfahrt die Reise auf einer Zwischenstation zu unterbrechen und solche am nämlichen oder nächstfolgenden Tage in einem zu keinem höheren Tarifsatze fahrenden Zuge fortzusetzen, wenn das Billet sofort nach dem Verlassen des Zuges dem dienstthuenden Stationsbeamten zur Prolongation vorgelegt wird. Diese Bestimmung ist von den einzelnen Verwaltungen neuerdings interpretirt worden, daß die Stationsbeamten auf dem Billete alsbald den Zug genau vermerken sollen, mit welchem der Passagier weiterzureisen beabsichtigt, so daß diesem also eine anderweite Disposition über die Fortsetzung der Reise während des Aufenthaltes auf der Unterbrechungs-Station genommen ist. Diese Maßnahme verstößt indessen gegen den Geist der obigen Bestimmung, welche dem Reisenden zweifellos freistellen will, die zulässige Unterbrechungszeit nach eigenem Belieben auszunützen, ohne an eine beim Verlassen des zuerst benutzten Zuges abzugebende Erklärung über die Dauer seines Aufenthaltes gebunden zu sein. Es ist deßhalb jetzt von Cassel aus bei der geschäftsführenden Direktion des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen sowie auch bei der geschäftsführenden Verwaltung des deutschen Eisenbahnarbeiterverbandes beantragt worden, eine bestimmte Deklaration der einschlägigen Bestimmung des Betriebsreglements zu geben und damit das reisende Publikum vor Schaden zu bewahren.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, 27. Dezember. Der Postdampfer „Holsatia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute in St. Thomas eingetroffen.

Hamburg, 28. Dezember. Der Postdampfer „Rhenania" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt.

Hamburg, 28. Dezember. Der Postdampfer „Moravia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 3 Uhr in New-York eingetroffen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. December 1884.

Aufgeboten: Der Kaufmann Emil Cohn, Halle, und Hedwig Wittenberg, Magdeburg.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Wilhelm Gottfried August Hermann Winkler, Kuttenpforte 4, und Johanne Marie Friederike Dunge, Schützengasse 16. — Der Arbeiter Max Karl Oskar Cannitius und Johanne Emilie Paßschke, Saalberg 22. — Der Privatier Karl August Hoffmann, Merseburg, und Bertha Auguste Röder, Halle a/S. — Der Maurer Friedrich Wilhelm Karl Albert Köppchen, Zenkergasse 13, und Wilhelmine Friederike Martha Brennicke, Drohndorf.

Geboren: Dem Musikus Andreas Kuhndt ein Sohn, Richard Otto Hugo, Ludwigstraße 8. — Ein unehel. Sohn, Harzgasse 5. — Dem Zahntechniker Theodor Werndl ein Sohn, Kurt Walther Erich, Leipzigerstraße 14. — Dem Schlosser Gustav Krafow ein Sohn, Otto Wilhelm Gustav, Merseburgerstraße 25. — Dem Goldarbeiter Adolbert Pohlmann eine Tochter, Agnes Marie Helene, alter Markt 21.

Gestorben: Des Gutsbesitzer Reinhold Köfe Sohn Friedrich Wilhelm Oskar, 3 Jahr 2 Monat 7 Tage, Diemitz. — Des Schlosser Hermann Fischer Sohn, todtgeboren, Schmalegasse 1. — Eine uneheliche Tochter, todtgeboren, kleine Ulrichstraße 10. — Des Klempner Hermann Siedler Ehefrau Marie Bertha geborene Wald, 21 Jahr 9 Monat 11 Tage, Mühlberg 6. — Die Wittwe Johanne Caroline Henriette Lehmann geborene Grundmann, 76 Jahr 11 Monat 16 Tage, Albrechtstraße 14. — Eine unehel. Tochter, todtgeboren, Entbindungs-Institut. — Des Arbeiter August Linke Sohn Paul Max Gustav, 2 Jahr 5 Monat 9 Tage, königliche Klinik.

Meldungen vom 26. December.

Gestorben: Des Schmied August Acke Tochter, 2 Monat 2 Tage, Spiegelgasse 8. — Des Buchbinder Gustav Zimmermann Tochter Olga, 1 Jahr 4 Monat 1 Tage, Leipzigerstraße 19. — Des Werkmeister Emil Ebner Sohn Paul, 4 Monat 21 Tage, Fleischergasse 27.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 28. December Abends am neuen Unterhaupt 2,84, am 29. December am neuen Unterhaupt 2,78 Meter.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 27. December.

Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von den britischen Inseln ostsüdostwärts über Deutschland hinaus nach dem Schwarzen Meere hin und scheint sich nach Süden hin auszudehnen; indessen ist über Britannien und Norwegen der Luftdruck wieder im Zunehmen begriffen. Bei leichter nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa vorwiegend trübe. Berlin meldet Regen, Chemnitz Schnee. In West- und Süddeutschland dauert das Frostwetter noch fort, dagegen Ostdeutschland und der größte Theil von Skandinavien sind frostfrei.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 3, Petersburg — 2, Hamburg — 4, Memel 0, Paris 0, Karlsruhe 0, München — 4, Chemnitz — 2, Berlin + 1.

Bekanntmachung.

Die **amtlichen Bekanntmachungen** des Magistrats und der Polizei-Verwaltung, sowie der dem Magistrate unterstellten Anstalten werden vom 1. Januar 1885 ab **ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte** zur Veröffentlichung überwiesen werden, wovon wir das betheiligte Publikum hierdurch in Kenntniß setzen.

Halle a/S., den 23. Dezember 1884. [15381

Der Magistrat.

Offerten-Blatt
für
Metall-Industrie
in Zerbst.
Allgemeiner Anzeiger [15267
für die
deutschen Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren-, Maschinen- u. Werkzeug-Handlungen
und die mit diesen in Verbindung stehenden Industriezweige.

Correspondenz-Adr.:
Offertenblatt für Metall-Industrie, Zerbst.

Das „Offertenblatt für Metall-Industrie" erscheint regelmässig am 6., 16. und 26. eines jeden Monats und ist das billigste Anzeigeblatt für den gesammten Metallwaarenhandel. Dasselbe wird an die grösseren deutschen Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren-, Maschinen- und Werkzeughandlungen, auch vielen Maschinenfabriken und den mit diesen in Verbindung stehenden Industriellen gratis und franco direct unter Kreuzband zugesandt; es finden deshalb

Inserate

in diesem Blatte nicht allein eine grossse, sondern auch die zweckentsprechendste Verbreitung nach allen Gegenden hin und sind daher auch stets von Erfolg begleitet. Die 4spalt. Petitzeile oder deren Raum kostet 25 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Anzeigen sind bis spätestens 4., 14. und 24. eines jeden Monats einzusenden, da, um die Expedition der grossen Auflage zur rechten Zeit zu ermöglichen, schon frühzeitig mit dem Druck begonnen werden muss. — An nicht empfangsberechtigte Interessenten wird das „Offertenblatt" gegen Vorausbezahlung von 6 Mark pro Jahr von der Expedition franco unter Kreuzband verschickt. — **Beilagen**, welche das einfache Kreuzbandpostporto erhalten, werden nach specieller Uebereinkunft zur Verbreitung angenommen. Für Beilagen, welche in unserer Buchdruckerei hergestellt werden, berechnen wir eine besonders billige Beilagegebühr.

Einladung zum Abonnement
auf das
Schkeuditzer Wochenblatt
Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 ℳ 25 ₰. Das Blatt bringt eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten**, sowie **interessante Erzählungen**. — **Inseratengebühren** für die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 ₰. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt. [1318

Die feinsten Düsseldorfer
Punsch-Essenzen und Liqueure,
Mannheim 1884, I. Preis. — Analysirt von ersten Chemikern,
liefert
B. Meising (vormals Josef Ciani & Cie.) Düsseldorf.
Man achte genau auf die Firma.
Verkaufsstellen in Halle:
Julius Bethge, Otto Erlecke, E. B. Falcke, Ferd. Hille, W. E. Schmidt, Wilh. Schubert, Gust. Sponner, J. R. Strässner, Oswald Teichmann, A. Trautwein.
Vertreter ***Max A. Müller*** **in Halle.** [15328

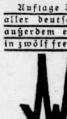
Wwe. Krahmer, 16. Barfüsserstr. 16,
Fluss- u. Seefischhandlung,
empfiehlt billigst: Lachs, Zander, Steinbutt, Seezunge, Aal, Hecht, Karpfen, Schleien, Wels etc., Krebse und Hummer. Auswärtige Bestellungen werden pünktlich besorgt.

Geschäfts-Verlegung.
Vom 1. Januar 1885 an befindet sich unsere
Korbwaaren- und Reifen-Fabrik ꝛc.
auf unserer Ziegelei [15047
am Hafen Nr. 4.
Elitzsch & Co.

Bürgerverein für städtische Interessen.
Montag den 29. Dezember Abends 8 Uhr
Generalversammlung im „Kühlen Brunnen".
Tagesordnung: Jahresbericht. Rechnungslegung. Wahl der Revisoren. Festsetzung der Jahresbeiträge pro 1885. Vorstandswahl.
Nach der Generalversammlung: Fröhlicher Schluß des Vereinsjahres.
15377] **Der Vorstand.**

Interims-Stadttheater.
Mittwoch den 31. December 1884 Nachmittags 4 Uhr
Kinder-Vorstellung:
Robert und Bertram
oder: **Die lustigen Vagabunden.**
Große Posse mit Gesang. [15400
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Loge 75 Pfg., Sperrsitz 50 Pfg., Parterre 30 Pfg., Galerie 20 Pfg.
Für Erwachsene: Loge 1 M., Sperrsitz 75 Pfg., Parterre 50 Pfg., Galerie 30 Pfg.
Vorverkauf: Mittwoch Vormittag 10—12 Uhr gr. Schlamm 4.

Auflage 551,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilletten und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

BLUT Für nur Rm. 3.—versendet **portofrei, gegen Postnachnahme**, einschliesslich Packung: **Einen schönen Korb m. 40 St. süssen Apfelsinen**, wie seit Jahren, nur [15375
G. SINGER, Triest.
Bei Voreinsendung des Betrags 120 Stück M. **8.30**, 240 Stück M. **16.20**.

150 Briefmarken für 1 Mk. Alle garantirt echt, alle verschieden; z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Australien, Sardin., Rumänien, Spanien, Vict., etc. **R. Wiering in Hamburg.**

Ulmer Dom-Lotterie.
Original-Loos à 3½ ℳ
bei **Steinbrecher & Jasper.**

Ein geräumiger, trockener
Speicher,
nahe der Bahn, zur Lagerung von Zucker oder Getreide, ist sofort zu vermiethen. Gefl. Anfragen sub **T. H. 10384** befördern **J. Barck & Co.** [15359

10 Mark „für eine arme Wittwe der Gemeinde zu Weihnachten" aus dem Kirchenbecken entnommen und eine Stolle von „Ungenannten" für Arme übergeben, sind der Bestimmung gemäß verwendet. 1. Jah. 4. 12.
Sickel.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818841230 1-16/fragment/page=0006